

Extertal Spiegel

Das Info-Magazin von Marketing Extertal e.V.

05 | September 2013

www.marketing-extertal.com



Sparkasse



- *Extertaler Chorwesen vor dem Aus*
- *Frauenpower für die Bergdörfer*
- *Ein Jugendllicher „auf ganz anderem Trip“*

- *Ohne seine Werkstatt kann er nicht sein*
- *Nachbardörfer vorgestellt: Heute Reinerbeck*
- *Es ist richtig schön in Kükenbruch*



e-on Westfalen
Netz

energie | FÜR REGIONEN
OSTWESTFALEN-LIPPE

Jetzt Strom wechseln!

ExtertStrom
Stadtwerkenergie

Atomfreier Strom aus der Region!

Weitere Informationen auch unter:
www.extertstrome.de

STADTWERKE
BAD SALZFUHLN
GUTE WERKE

STADTWERKE
DETMOLD
Service mit Energie.

Stadtwerke Lemgo
Die Stadtwerke machen das für Sie.

STADTWERKE
RINTELN

Mit ExtertStrom investieren Sie in Ihre Gemeinde und eine sichere Zukunft.

Lesung DER LIPPER
an sich

16. Nov. 2013

www.sparkasse-lemgo.de

Theo,
5 Jahre,
aus Lippe

Finn Lemke,
Sparkassen-Auszubildender
und Junioren-Nationalspieler
des TBV Lemgo

Starthelfer.
Nachwuchsförderung heißt Verantwortung übernehmen.

ECHT LIPPSK! Sparkasse Lemgo

Als einer der führenden Ausbilder in der Region engagieren wir uns: für den Sport, die Bildung und die Kultur in Lippe. **Echt lippsk! Ihre Sparkasse Lemgo.**



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

heute möchten wir, Nina Copei (31) und Anna Carina Uhlenbrok (33) uns bei Ihnen vorstellen, als Mitglieder des Teams ProJu, das Teil von Marketing Extertal e.V. ist.

Wir leben beide schon immer in Extertal und sind daran interessiert, für Bewegung in unserer Gemeinde zu sorgen. Schon unsere Eltern und Großeltern sind uns als gutes Vorbild vorangegangen und haben sich gerne für unsere Region eingebracht. Deswegen freuen wir uns, jetzt mit ProJu auch unseren Teil beitragen zu können. Wir fühlen uns mit unserer Heimat verbunden und verantwortlich, etwas voranzutreiben.

Dazu treffen wir uns regelmäßig dienstags, um neue Projekte zu besprechen bzw. an laufenden zu arbeiten. Hierbei wird Gruppendynamik und Spaß groß geschrieben! In unserem Team sind alle Altersgruppen vertreten, denn Engagement für die Jugend geht uns alle etwas an. Die Kreativität unserer „jungen Wilden“ gepaart mit den Erfahrungswerten der Älteren ergeben eine super Mischung. ProJu ist eine offene Gruppe. Neue Gesichter mit Tatendrang und Ideen sind immer herzlich willkommen.

Beispiel schon mit unserem Cocktailstand auf dem Maibaumfest oder der Beachparty im Freibad vertreten. Ein neues Projekt ist die Betreuung eines Wanderweges am Hohen Asch, der familienfreundlich gestaltet werden soll, um schon den Kleinsten unsere Heimat näher zu bringen.

Unsere nächste Veranstaltung ist ein Picknickfilmabend in Bösingfeld am Samstag, 21. September im Park „Alter Friedhof“ (obere Mittelstraße). Hierzu ist jeder eingeladen, mit Decke und selbst gefülltem Picknickkorb, einen netten Abend mit uns zu verbringen. Es werden auf einer großen Leinwand „Die kleinen Strolche“ gezeigt. Der Eintritt ist frei. Über zahlreiche große und kleine Besucher würden wir uns riesig freuen!!

Seid ihr neugierig auf uns geworden und wollt weitere Infos über ProJu? Auskünfte gibt's direkt bei Julia Stein, der Geschäftsstellenleiterin von Marketing Extertal e.V., oder bei jedem Teammitglied.

...gemeinsam erreicht man viel mehr...!

*Ihre
Nina Copei &
Anna Carina Uhlenbrok*

In der Vergangenheit waren wir zum

+++ In eigener Sache +++

Liebe Extertaler/innen und Gäste, gelegentlich kommt es vor, dass unsere Geschäftsstelle während der Öffnungszeiten nicht besetzt ist, was verständlicherweise für Besucher ärgerlich ist. Wir weisen deshalb darauf hin, dass Geschäftsstellenleiterin Julia Stein im Rahmen ihrer Arbeit auch Außentermine wahrnehmen muss. Da sie keine Vertretung hat, bleibt nichts anderes übrig, als die Geschäftsstelle währenddessen zu schließen. Wir bitten um Verständnis.



Friedo Petig kommt

Lesung mit dem „Schreibenden Landwirt“ in Laßbruch

Laßbruch. Zum Abschluss einer sehr erfolgreichen Kultursaison präsentiert Marketing Extertal e.V. in Zusammenarbeit mit der Dorfgemeinschaft Laßbruch und dem Papierladen Noth am Samstag, 16. November, 19 Uhr, noch ein ganz besonderes Schmankerl für Literatur- und Heimatfreunde. Der schreibende Landwirt Friedo Petig aus Bega gastiert im Dorfgemeinschaftshaus Laßbruch. Bauer Petig versteht es, auf ebenso schlichte wie mitreißende Weise zu unterhalten. Schon bei zahlreichen Veranstaltungen trieb es den Besuchern bei den humorvollen Vorträgen die Tränen in die Augen.

Freuen dürfen sich die Besucher auch auf eine ganz besondere musikalische Überraschung, zu der an

dieser Stelle (leider) noch nichts verraten werden darf.

Der Eintritt beträgt 8 Euro. Darin enthalten ist ein Imbiss, den die Dorfgemeinschaft serviert. Text: Hans Böhm



Mach's nochmal Sonny

2. Country-Nacht am Samstag, 19. Oktober 2013

Extertal-Linderhofe. Riesengroß war die Begeisterung nicht nur bei den vielen eingefleischten Westernfans nach der ersten Country-Nacht im Gästehaus des Hotels zur Burg Sternberg in Linderhofe. Über 120 Gäste ließen sich von Sonny B. mitreißen. Der in der Region bekannte und beliebte Country-Musiker sorgte für eine volle Tanzfläche von der ersten bis zur letzten Minute. Wen der loslegt, bleibt keine(r) auf dem Stuhl (siehe unsere Fotogalerie: www.marketing-extern.com).

Nach diesem großen Erfolg wurde von vielen Gästen der Wunsch nach

einer Wiederholung der Veranstaltung an Marketing Extertal herangetragen. Der geht nun in Erfüllung: Am Samstag, 19. Oktober geht's ab 19 Uhr wieder rund im Festsaal des Gästehauses. Mit dabei natürlich die Extertaler Line-Dance-Friends und deren Vorsitzende Anne Ender, die wieder zum Workshop einlädt, der das Highlight der ersten Veranstaltung war.

Das Team vom Hotel Zur Burg Sternberg sorgt in bewährter Weise für die dem Motto entsprechenden Getränke und Speisen. Der Eintritt beträgt 5 Euro. Text + Foto: Hans Böhm

Fest für Gaumen, Augen, Ohren und Seele

Marketing Extertal präsentiert DEN „Kulturknaller“ 2014: Christina Rommel und Band gastieren in Linderhofe

Extertal-Linderhofe. Einen „Kulturknaller“ der ganz besonderen Art präsentiert Marketing Extertal e.V. am Samstag, 22. März 2014 im Gästehaus des Hotels „Zur Burg Sternberg“: »Schokolade – das Konzert für Gaumen, Augen, Ohren und Seele« mit Christina Rommel und Band. Dank verschiedener Sponsoren ist es Marketing Extertal gelungen, den Eintrittspreis auf 30 Euro pro Person zu drücken. Dafür wird einiges geboten.

Christina Rommel und der Chocolatier werden die Gäste musikalisch und kulinarisch verführen und verwöhnen. Während Christina Rommel facettenreich die Bandbreite ihres Könnens präsentiert, werden vom Chocolatier Köstlichkeiten aus Schokolade zubereitet, die von den Schokoladenmädchen serviert werden. Besondere Musik an besonderen Orten mit allen Sinnen genießen! Das ist das erfolg-



reiche Rezept der „Besonderen Orte Tour“. Seit einiger Zeit ist die Tour um eine Kostbarkeit reicher – Schokolade. Alle ausverkauften Spezialkonzerte rund um das Thema Schokolade waren und sind ein Festival für

die Sinne und das absolute Highlight für Rommel-Fans ... und natürlich die Rommel-Band.

Und wenn man auf den Geschmack kommt, dann genießt man weiter. Hier wird deutsche, handgemachte

Popmusik der Extraklasse mit kulinarischen Juwelen gereicht. Mal rockig und mal sanft packen Christina und Band Stück für Stück puren Genuss aus. Neben den Musikern befindet sich auf der Bühne die eigens für die Konzerte aufgebauete Schokoladenküche, in der Schokoladenmädchen die köstlichen Variationen vorbereiten und der Chocolatier sein Handwerk zelebriert. Verführerische Aromen strömen sanft durch die Luft. Farblich ist der Ort ganz auf die köstliche Seelennahrung eingestellt.

Viele bekannte Rommel-Songs wurden von Bossa, über Jazz und Swing bis Rock im Schokogewand neu verpackt und sind der köstlich „schokobraune Faden“ durch eine musikalische Weltreise mit Geschichten rund um die Schokolade. Traumhafte Songs werden mit charmanten Dialogen zwischen dem Chocolatier und Christina garniert. Text: Hans Böhm

Erstmals zwei Schülerläufe im Programm

8. Bösingfelder Brunnenlauf wartet mit Neuerungen auf / Schülermannschaften bis 27. September melden!

Bösingfeld. Im Rahmen des Brunnenfestes am 3. Oktober lädt der Lauftreff des TSV Bösingfeld zum 8. Bösingfelder Brunnenlauf ein. Um 11.10 Uhr fällt am Rathausplatz der Startschuss für die 5 und 10 km Walker/innen und um 11.30 Uhr gehen dann die 5 und 10 km Läufer/innen auf die Strecken.

Der 5 km Lauf wird wie in den vergangenen Jahren als Schülermannschaftslauf gewertet. Es ist ein spannendes Rennen zwischen den zahlreich teilnehmenden Schülermannschaften zu erwarten. Die siegende Mannschaft darf sich über eine Finanzspritze für ihre Mannschafts- bzw. Klassenkasse freuen.

Im Anschluss an die Siegerehrungen wird dann um 13.30 Uhr ebenfalls ein spannendes Rennen in Form einer Fuchsjagd für Kindergartenkinder erwartet. Die Kindergartenkinder der Friedrich-Linnemann Kita befinden sich in ausgezeichnetem Trainingszustand und werden der zu jagenden Füchsin sicher dicht auf den Fersen bleiben.

Als Reaktion auf die im letzten Jahr mit fast 300 Startern sehr große Resonanz beim 1,5 km Schülerlauf, werden in diesem Jahr zwei Schülerläufe angeboten. Der traditionelle 1,5 km Lauf (13.45 Uhr) richtet sich nun lediglich an Grundschüler. Für die Schüler der weiterführenden Schulen



wird eine 2,5 km Strecke (14.15 Uhr) angeboten. Wie bisher werden die teilnehmenden Schüler/innen nicht nur für ihren persönlichen, sondern besonders auch für den Mannschaftserfolg kämpfen. Als Belohnung winkt der jeweiligen Siegermannschaft ein Geldpreis.

Als weitere Neuerung können in diesem Jahr erstmalig alle teilnehmenden Schüler/innen, Jugendlichen, Junioren und Juniorinnen bis 22 Jahre

Punkte für den IGL Nachwuchscup sammeln. Auskünfte zum IGL Nachwuchscup gibt Bruno Papenhoff, Tel. 05733/10067, E-Mail b.papenhoff@teleos-web.de

Bei der Siegerehrung der 5 km und 10 km Läufe werden lediglich die Gesamtsieger geehrt. Die Urkunden für alle anderen Teilnehmer können auf dem Volksbank Parkplatz abgeholt werden oder unter „Aktuelles“ bei www.tsv-boesingfeld.de ausgedruckt.

Die Schülermannschaften (mind. 5 Läufer) müssen bis zum 27. September unter mdsuellwold@t-online.de oder in der TSV Geschäftsstelle, Mittelstraße 53, angemeldet werden. (Anmeldeformulare unter www.tsv-boesingfeld.de)

Die Startnummern für die vorangemeldeten Schülermannschaften sind auf dem Marktplatz (ehemals Bäckerei Köstering) abzuholen. Dort befindet sich auch ein Schülerlauf-Infopoint. Um die Orientierung für Schüler, Eltern und Lehrer zu erleichtern, wird es auf dem Marktplatz gekennzeichnete Treffpunkte für die einzelnen Läufe geben. Ansonsten werden Anmeldungen für die Einzelstarts bis 60 Minuten vor dem jeweiligen Start im Gemeindehaus der ev.-ref. Kirchengemeinde (Eingang vom Marktplatz) entgegengenommen.

Die Startgebühr für Erwachsene beträgt 5 Euro. Für Schüler/innen ist die Teilnahme kostenlos.

Wer sich schon vor dem Lauf für die landschaftlich sehr reizvollen Strecken interessiert, kann diese unter „Aktuelles“ bei www.tsv-boesingfeld.de einsehen.

Kilometermarkierungen sind auf den Strecken bereits eingezeichnet, sodass einem Übungslauf im Vorfeld nichts im Wege steht.

Auskünfte erteilt Elvira Kuhfuß, Telefon 05262/3278. Text + Foto privat



Design in
HOLZ & STEIN
Naturstein-Falke GmbH



32699 Extertal • Bahnhofstraße 36 • Tel. (05262) 33 83 • www.holz-stein.de • Mail: info@holz-stein.de

Jetzt auch auf facebook:
facebook.com/natursteinfalke



Padang Cristallo
2cm, pol.
m² 74 € + MwSt



Nero Impala
2cm, pol.
m² 99 € + MwSt



Bianco Carrara AS
2cm, pol.
m² 74 € + MwSt



Rosa Porrinho
2cm, pol.
m² 81 € + MwSt



Rosa Beta
2cm, pol.
m² 79 € + MwSt



Nero Assoluto
2cm, pol.
m² 109 € + MwSt



Jura Gelb
2cm, pol.
m² 74 € + MwSt



Juparana Colombo
2cm, pol.
m² 95 € + MwSt



Die Jury unterwegs in Meierberg. Von links: Julia Stein, Hans Hoppenberg, Ferdinand Ewers, Frank Beinker, Familie Brigitte und Gerd Denker.

Jury hellauf begeistert von schönen Vorgärten

Kein eindeutiger Sieger beim Vorgartenwettbewerb

Extertal. Der Vorgartenwettbewerb 2013 ist entschieden. 17 Vorgärten in fast allen Ortsteilen musste die Jury von Marketing Extertal e.V., bestehend aus den stellvertretenden Vorsitzenden Ferdinand Ewers und Hans Böhm, Geschäftstellenleiterin Julia Stein, Bürgermeister Hans Hoppenberg und Bauhofleiter Frank Beinker, bewerten. Um es vorwegzunehmen: Die Jury-Mitglieder waren hellauf begeistert von der Vielfalt, vom Ideenreichtum, vom Pflegezustand und von der Liebe zum Detail, die alle gemeldeten Gärten auszeichnet.

Das machte es sehr schwierig, einen eindeutigen Gewinner zu küren. Schönheit liegt bekanntlich im Auge des Betrachters und so hatten alle Jury-Mitglieder andere Favoriten. Die Jury entschied deshalb, den ausgelosten Hauptpreis von 300 Euro zu splitten. Je einen 60 Euro-Gutschein erhielten die Familien Böger und Dencker (Meierberg), Küstermeier (Hohensonne), Meierkordt (Bösingfeld) und Falke (Almena). Alle Teilnehmer des Wettbewerbs haben bereits als kleines Dankeschön, eine

Extertal-Tasse, erhalten.

Der Vorgartenwettbewerb wird nach dem Erfolg der ersten Runde weitergeführt. Denn nach wie vor gilt: Vorgärten sind nicht nur die Visitenkarte eines Hauses, sie prägen das Ortsbild ganz entscheidend und sind attraktiver Blickfang.

Nicht wenige Passanten bleiben bewundernd vor den mit viel Liebe, Kreativität und Fantasie gestalteten Gärten stehen.

Marketing Extertal e.V. möchte deshalb mit der Aktion „Der schönste Extertaler Vorgarten“ auch in den kommenden Jahren möglichst viele Extertaler Vorgartenbesitzer motivieren, ihre „Visitenkarte“ mit frischen Ideen attraktiver zu gestalten.

Meldeschluss für 2014 ist Ende Juni. Viel Zeit also, den Vorgarten zu verschönern. Ob Sie ihren eigenen oder den Nachbarsgarten für preiswürdig halten, spielt keine Rolle.

Die schönsten Vorgärten werden auch 2014 nach Meldeschluss von einer Fachjury ermittelt und mit Extertal-Gutscheinen prämiert.

Text + Foto: Hans Böhm

Fliesen Kröner macht Bäder schöner!

Kröner
Fliesenfachbetrieb

Meisterbetrieb
des Fliesengewerbes

Ralf Kröner
Mobil: 0171/480 58 00

Stieglitzweg 8
32699 Extertal

Dennis Kröner
Fliesenlegermeister
Mobil: 0151/15 20 95 11

Tel.: 0 52 62/99 43 14
Fax: 0 52 62/99 36 51
e-Mail: ralf.kroener@t-online.de

„Geht nicht – gibt es für uns nicht“

„Interessengemeinschaft Linderbruch“ sichert die Bushaltestelle Strüber an der Sternberger Straße

Linderbruch. „Ziel erreicht. Wir sind stolz auf uns“. Die „Interessengemeinschaft Linderbruch“ mit ihren dreißig Mitgliedern hat es geschafft: das Buswartehäuschen bei Strüber an der Sternberger Straße wurde von der Straße abgerückt und schräg versetzt wieder aufgestellt; es erhielt eine Sicht-Scheibe und ein Gehweg wurde gepflastert. Mit Schulbeginn Anfang September stehen die fünfzehn Kinder, die den Bus nach Lemgo oder in die andere Richtung nach Extertal benutzen, sicher und für alle Verkehrsteilnehmer gut sichtbar.

Im August 2012 hatte es an dieser Stelle einen Unfall gegeben. Jonathan Drawe, 8 Jahre, war von einem Auto erfasst worden und hatte sich den Oberschenkel gebrochen. Wenn er heute das frisch gestrichene Bushäuschen anschaut, lacht der kecke Blondschoopf und verkündet: „Ich bin schuld“.

Zumindest war er der Auslöser der Bürgerinitiative, die von Svenja Leopold und Christa Marcinczyk ins Leben gerufen wurde. Dreißig Nachbarn von der Sternberger Straße, der Straße Am Sellenbach und Steinegger Weg konnten die beiden Frauen aktivieren. Das Ziel der „Interessengemeinschaft Linderbruch“ war die Sicherung der Bushaltestelle, vor allem an der Seite, wo das Bushäuschen zuvor direkt an die mit 1000 Autos täglich befahrene Sternberger Straße grenzte. Eine Geschwindigkeitsmessung über sechs Tage im Juli hatte in der 70er-Zone Höchstgeschwindigkeit von 162 – von Linderhofe kommend – und 151 km/h – aus Richtung Bösingfeld – in der Mittags- und Feierabend-Nachmittagszeit ergeben.

Fünf Ziele hatten sich die Linderbrucher gesteckt:

- Versetzung des Bushäuschens nach hinten
- Einsetzen einer Sichtscheibe, so dass Busfahrer und Kinder freie Sicht haben
- Anlegen eines Weges zum und vor dem Bushäuschen
- Beleuchtung der Bushaltestelle
- Geschwindigkeitsbegrenzung auf 50 statt 70 km/h

Von diesen fünf Zielen haben die Linderbrucher die ersten drei erreicht – und sind zu Recht stolz darauf, denn die Arbeiten haben sie komplett in Eigenregie ausgeführt. Sowohl die Maschinen- als auch die Handarbeit erledigten die Mitglieder der Interessengemeinschaft selbst. Landwirt



Die Linderbrucher freuen sich über die Änderungen am Bushäuschen Strüber.

Büscher stellte seinen Traktor zur Verfügung. Die Männer schaufelten und verlegten Pflaster. Die Frauen sorgten für einen neuen Anstrich des Bushäuschens und die Verpflegung der freiwilligen Helfer. Das Material



„Oma Lore“ Riegler – fährt mit dem Bus in ihre alte Heimat Wahmbeckerheide.

stellte die Gemeinde Extertal bereit. Am 20. Juli war erster Spatenstich. Rund sechs Wochen später waren die Arbeiten abgeschlossen. Sponsoren und die Gemeinde haben geholfen. Bauingenieur Lutz Brakemeier aus Bösingfeld unterstützte mit seinem Fachwissen. Ein Plakat zeigt Vorher-Nachher-Fotos. Am 28. September ab 15 Uhr wird mit einem „City-Fest“ in Linderbruch Einweihung gefeiert – mit Kaffee und Kuchen.

Die Linderbrucher sind rundherum glücklich mit ihrem neuen Bushäuschen. Jonathan Drawe, Pechvogel und Unglücksrabe „fährt wieder Bus“,

erzählt seine Mutter Birgit Drawe zufrieden. Auch seine kleine Schwester Nele, 4 Jahre, ist seit dem Umbau Busfahrgast. Zusammen mit Mutter und Bruder tritt sie seit Anfang September die Fahrt zum Kindergarten Friedrich-Linnemann-Stiftung mit dem Bus an.

Bei Tim Marcinczyk, 6 Jahre, hat Oma Christa nun lange genug Taxifahrerin gespielt. Auch er fährt seit Beginn des neuen Schuljahres mit dem Bus aus Bösingfeld von der Schule zurück.

Der Bruder Jan Marcinczyk, 11 Jahre, hatte den Unfall seines Freundes Jonathan Drawe am 24. August 2012 hautnah erlebt. Er stieg gerade aus dem Bus aus als der Unfall passierte und sah, wie der Junge vom Auto erfasst wurde. Seitdem das Bushäuschen ein Stück von der Straße abgerückt ist, fährt auch er wieder mit dem Bus. Sein Ziel: das Engelbert-Kämpfer-Gymnasium in Lemgo.



Tim Marcinczyk – „Taxi Oma“ war gestern. Jetzt fährt er Bus.

Luca Fandrich, 13 Jahre, nutzt den Bus, um ins Schulzentrum Bösingfeld zu fahren. Marvin Büchter, 17 Jahre, der „Große“ unter den Buskindern fährt ebenfalls zum Gymnasium nach Lemgo und zurück. Er freut sich besonders über den gepflasterten Weg und die seit Einsetzen der Scheibe verbesserte Sicht. „Früher ist es mehr als ein Mal vorgekommen, dass der Bus im Winter vorbei fuhr, weil er uns im Bushäuschen nicht gesehen hat“.

Auch „Oma Lore“ Riegler, 70, nutzt den Bus regelmäßig. Sie zog vor vier Jahren von Wahmbeckerheide nach Linderbruch. Weil sie kein Auto besitzt, fährt sie zum Kaffeetrinken und zum Besuch bei alten Freunden mit dem öffentlichen Verkehrsmittel. Schön findet sie, dass nun ein gepflasterter Weg zur Bushaltestelle führt und sie nicht mehr auf der grasbewachsenen Böschung entlanglaufen muss. „Ich wünsche mir aber noch Licht an der Bushaltestelle“, sagt sie.

Es werde Licht – auch dafür würde ein Mitglied der Linderbrucher Nachbarschaft sorgen. Manfred Beloch hat sich damit einverstanden erklärt, den Strom für die Beleuchtung zu sponsern, wenn ein Kabel zu seinem Haus verlegt würde. Damit zeigt er, was die „Interessengemeinschaft Linderbruch“ sich auf die Fahne geschrieben hat: Verbesserung der Lebensqualität durch Eigeninitiative.

Denn „Geht nicht – gibt's für uns nicht“, befinden Svenja Leopold, Christa Marcinczyk und alle Linderbrucher Nachbarn.

Text + Fotos: Sylvia Frevert

Ihre Meinung zählt

+ Leserbriefe +++ Leserbriefe +++ Leserbriefe +

In unserer vergangenen Ausgabe hatten wir über die Schließung des Modefachgeschäfts „Fashion Corner“ berichtet („Problemkind: Obere Mittelstraße in Bösingfeld“). Dazu erreichte uns ein Leserbrief, den wir Ihnen nicht vorenthalten möchten.

Dass Geschäfte leer stehen und Geschäftsstraßen ausdünnen, ist nicht nur in Bösingfeld so. Das kann man leider in ganz Deutschland sehen. Manchmal findet sich kein Nachfolger, manchmal ist die Nachfrage an dem Produkt nicht mehr so groß und manchmal fährt man dann eben doch auf die grüne Wiese zum Einkaufs-Store.

Das ist seit Jahrzehnten bekannt und dem wird in einigen Gemeinden auch schon durch Gründung von Verbänden und Dorfkaktionen mit Sammelrabatten und Karten, Verlosungen und weiteren Aktionen erfolgreich entgegengewirkt. Stammkunden kaufen gerne dort, wo sie es seit Jahren kennen und das meist vor Ort.

Schade finde ich bei dem Bericht die Einseitigkeit. Hier wird auf die Gemeinde gezielt und den Marketingverein. Wenn ich ein Geschäft habe, dann muss ich mich selber fragen: Was kann ich tun wenn alles um mich herum schließt? Wie kann ich den Kunden anlocken? Es gibt Orte, die sind noch viel kleiner als Bösingfeld, haben aber zum Beispiel ein Schuh-

geschäft oder ein Bekleidungshaus, wo die Kunden auch von weiter weg hinfahren und dort gerne einkaufen. Hier gilt es zu schauen: Wie kann ich solch ein Konzept selber für mich umsetzen und durch Aktionen erweitern. Kunden kommen nun mal nicht in den Laden geflogen. Sie müssen aufmerksam gemacht werden. Es bieten sich so viele Möglichkeiten an, Kunden in die obere Mittelstraße zu locken. Straßenaktionen, Gemeinschaftsaktionen, Sammelrabattaktionen eine Verkaufsmesse in der oberen Mittelstraße.

Hier bin ich auch als Geschäftsinhaber gefragt etwas zu tun. Mich einzubringen im Marketingverband mit Ideen und Innovationen und wenn mich Kunden aus Almena noch nicht kennen, sollte ich schnell etwas dagegen tun - nämlich Werbung oder Aktionen rund um mein Gewerbe. Auch ein zweites Standbein durch das Internet ist heute häufig. Oder ich überlege mir, wie sich die Kundschaft im Laufe der Jahre verändert hat. Wer ist weggeblieben und warum? Hier hilft oft einfach nur gezieltes Nachfragen.

Die leer stehenden Schaufenster zu beleben ist sicherlich nur eine Seite der Belegung, anfangen muss aber jeder bei sich selber. Manchmal kann schon ein Eimer mit der richtigen Farbe wahre Wunder erwirken.

Sandra Hambrügge, Extertal

Extertaler Musikanten suchen Verstärkung

Extertal. Zur Vorbereitung des Weihnachtskonzertes am 4. Adventssonntag nehmen die Kinder- und Jugendchöre Extertaler Musikanten wieder neue Mitglieder auf. Im VORCHOR sind Kinder im Alter von 5 bis 9 Jahren willkommen, für den HAUPTCHOR werden „Engel“ und „Hirten“ ab dem 9. Lebensjahr aufgenommen, und der JUGENDCHOR freut sich über neue Mitglieder ab 16.

Die Kinder und Jugendlichen erhalten eine solide musikalische Ausbildung durch eine erfahrene und qualifizierte Chorleitung, die Haupt- und Jugendchor-Mitglieder außerdem Stimmbildungsunterricht durch eine Gesangslehrerin. Die Übungsstunden finden jeweils freitags in der Pau-

senhalle der Grundschule Bösingfeld statt, und zwar für den VORCHOR von 15.30 bis 16.30 Uhr, der HAUPTCHOR probt von 17.00 bis 18.30 Uhr, und die Mitglieder des JUGENDCHORES singen von 19 bis 20.45 Uhr. Allen Neuen stehen 6 Wochen zum Ausprobieren zur Verfügung. Erst danach stellt sich die Frage einer Mitgliedschaft. Übrigens: Der Kreis Lippe übernimmt gegebenenfalls im Rahmen des Gesetzes „Leistungen für Bildung und Teilhabe“ die Kosten einer Jahresmitgliedschaft.

Noch Fragen? Die Vereinsvorsitzende Elisabeth Kuhfuß ist unter 05262 / 2381 zu erreichen und/oder während der Übungsstunden in der Pausenhalle der Grundschule.

Deko- und Modeboutique Stil Lädchen

Inh. Christiane Kemper

Modelabel St. Moritz

- jetzt neu im Stil Lädchen

Neben vielen beliebten und geliebten Modefirmen wie Joachim Bosse, Jette Joop, Stehmann Hosen und Anastasia gibt es jetzt eine neue Errungenschaft im Stil Lädchen „St. Moritz“.

Der Name steht für Exklusivität und Tradition, Eleganz und Klassik sowie für höchsten Qualitätsanspruch.

Hochwertige Materialien, liebevolle Details und aufwendige Applikationen daran erkennen Sie die neue Modemarke!

Mit viel Liebe für Sie ausgesucht und zusammengestellt, präsentiert Ihnen das Stil Lädchen den neuen Modeherbst! Also, stöbern erwünscht!



Achtung!

Apfelfest!

Wann? 18. September 15 - 18 Uhr

Wo? Schuhgeschäft Düwel in Alverdissen

Was gibt es? Schuhe, Damenmode, Schlemmereien rund um den Apfel und tolle Überraschungen!

Wir sind da in Modefragen

für Ihre Dekorationen oder Geschenk-wünsche

für Extertal und Umgebung

Wir arbeiten zusammen!

Fa Noosa bietet ab Ende September wieder viele neue Farben und Chunks!



NOOSA

Öffnungszeiten

Di. 10 - 13 Uhr
15 - 18 Uhr

Mi. 10 - 13 Uhr
Do. 10 - 13 Uhr

15 - 18 Uhr
Fr. 10 - 13 Uhr

15 - 18 Uhr
Sa. 10 - 13 Uhr

und nach Vereinbarung

Bruchstr. 3 · 32699 Extertal
Tel. 05262 9960317 · Fax 9953942
info@stil-laedchen.de

Die Erfolgsgeschichte geht immer weiter

Tennisabteilung des VSV »Teutonia« Silixen hat auch nach fast vierzig Jahren ganz große Pläne

Silixen. Eigener Herd ist Goldes wert. Was für Häuser gilt, kann auch die Tennisabteilung des VSV „Teutonia“ Silixen für ihr Trainingsgelände so unterschreiben. Im Mai nutzte die Unterabteilung des VSV-Hauptvereins die niedrigen Zinsen und kaufte das 8.847 Quadratmeter große Grundstück, auf dem sich Tennishalle, Außenplätze, Clubhaus und Boulebahn befinden, vom Landesverband Lippe.

Tennis-Chef Dieter Wallenstein sieht auf dem Areal noch Platz für eine zweite Boulebahn sowie einen vierten Tennisaußenplatz. „Der Boulesport erfreut sich ebenso großen Zulaufs wie auch der Tennissport“, meint Wallenstein. Für die Tennis – Punkt-Spiel-Saison 2013 wurden fünf Jugendmannschaften sowie sieben Damen- und Herrenmannschaften gemeldet. „Vor diesem Hintergrund und der derzeitigen Kapazitätsauslastung muss man über weitere Investitionen nachdenken“, befindet Wallenstein. Die zweite Boulebahn ist bereits im Bau. Der vierte Außenplatz ist derzeit noch Zukunftsmusik, wird aber sicherlich nicht lange auf sich warten lassen.

Der „Weiße Sport“ in Silixen

36 Jahre Tennis in Silixen. Das ist kein rundes Jubiläum aber eine Erfolgsgeschichte. 1977 ist das Gründungsjahr der Tennisabteilung des VSV „Teutonia“ Silixen. Der „Weiße Sport“ hat zwei Namen: Kurt Dähre und Günter Scheiper. Dähre, heutiger Ehrenvorsitzender der Tennisabteilung, hatte im Frühjahr 1977 die Idee, Tennis in Silixen bekannter zu machen, denn außer Fußball und Damenturnen gab es keine weiteren Sportangebote im Verein. Er ist noch heute fleißiger Besucher der Tennisanlage. Günter Scheiper wurde auf der Gründungsversammlung am 17. September 1977 zum ersten Spartenleiter berufen. Er war Baustoffhändler von Beruf und Tennisfan durch und durch. Wann immer es ihm möglich war, spielte er auf dem Tennisplatz seines Arbeitgebers, auf dem Gelände der Ziegelei Rohbraken.

18 Mitglieder hatte die neu gegründete Tennisabteilung. 18 Spieler auf der Suche nach einem geeigneten Tennisplatz. Die Sache war schwierig. Grundstücke unterhalb der Grundschule und im Gebiet „Am Silixer Hagen“ waren nicht geeignet. Das monotone „plopp-plopp“ bei Training und Spiel verlangt ein Übungsgelände ohne direkte Nachbarn. Vorü-



80 Jahre Vorstandsarbeit in der Tennisabteilung des VSV „Teutonia“ Silixen. Von links: Lothar Grabowski (Geschäftsführer Hauptverein), Günter Korf (Spartenleiter Boule) und Tennischef Dieter Wallenstein.

bergehend wurde auf dem privaten Tennisplatz der Villa Röntgen an der Heidelbecker Straße gespielt.

1979 fanden die Tennisspieler endlich ihren Platz - an heutiger Stelle in der Heinrich-Drake-Straße 2a vor den Toren Silixens. Lediglich zwei Häuser – die frühere Pension Meier und das Wohnhaus der Familie – waren Anlieger. Ansonsten führte der Weg nur zur Kläranlage der Gemeinde. Der Bau von Clubhaus, Halle und Tennisplätzen war von Anfang an geplant. 1980 entstehen zunächst drei Außenplätze. Im September 1981 beginnt der Bau des Clubhauses. Architekt Fritz Stille kann am 19. Juni 1982 den symbolischen Schlüssel überreichen. Sieben Jahre später beginnen unter Spartenleiter Horst Steinmeier die Planungen für das, was die Teutonen-Tennisspieler das „Jahrhundertbauwerk des VSV Silixen“ nennen: die Tennishalle. Der „Bauausschuss“ bestehend aus Kurt Beyer, Gerd Jürgens, Günter Scheiper und Die-

ter Wallenstein vollbrachte einen „Kraftakt“ vor allem in finanzieller Hinsicht. Fast eine halbe Million DM Baukosten mussten finanziert werden. Bankdarlehn, ein Zuschuss der Gemeinde und zahlreiche Privatdarlehn machten es möglich. „Privatleute liehen uns Summen zwischen 2.000 und 5.000 DM auf die Dauer von fünf Jahren“, erinnert der heutige Tennis-Spartenleiter Dieter Wallenstein. Rund die Hälfte der Bausumme konnte mit 5.000 Arbeitsstunden in Eigenleistung von freiwilligen Helfern beige-steuert werden. Am 30. September 1990 wird die Tennishalle eingeweiht. Die Tennishalle ist noch heute „unser Glück“, freut sich Dieter Wallenstein. Barntrup, Hessisch Oldendorf, Lemgo – die nächsten Tennishallen sind weit entfernt; das Einzugsgebiet der Silixen entsprechend groß.

Im Frühjahr 2004 konnten die Silixer den erfolgreichen Abschluss einer weiteren Baustelle feiern: die Boulebahn neben der Tennishalle wird

eingeweiht. Günter Korf wird Spartenleiter Boule und organisiert im September desselben Jahres das 1. Silixer Boule-Turnier.

Feiern und spielen

Nach Abschluss der Großbaustelle „Tennishalle“ konnten sich die Silixer Spieler auf das konzentrieren, wofür der ganze Aufwand betrieben wurde: auf das Tennis spielen. Zum 25-jährigen Jubiläum der Tennisabteilung im Jahr 2002 bat der VSV zum „Prominenten-Doppel“. Die Besucherterrasse war voll als Günter Scheiper im Team mit Gustav Bracht gegen Bernd Behrens mit Bürgermeister Hans Hoppenberg antrat. Drei Tennis-Spartenleiter und ein Bürgermeister auf dem roten Aschefeld – das war die Show. Wen interessiert da noch das Ergebnis? „Ich weiß nicht mal, ob das Match überhaupt zu Ende gespielt wurde“, lacht Dieter Wallenstein.

Andere Spiele wurden zu Ende gebracht – erfolgreich. So stieg bereits Anno 1983 die 1. Herrenmannschaft in die 2. Kreisklasse auf. 1991 kommen Spieler aus der Partnerstadt Tangerhütte zu einem Freundschaftsturnier. 2009 steigt die Herrenmannschaft Altersklasse ab 30 in die Bezirksliga auf. 2011 erreicht die 1. Herrenmannschaft die Bezirksliga. Ein Jahr später, 2012, stellt die Tennissparte erstmals in der VSV-Vereinsgeschichte einen lippischen Meister: Stephan Wolff, Altersklasse Herren 45.

Feiern – auch das können die Tennis-Teutonen. Legendar ist die VSV-Hitparade, wenn VSV-Mitglieder bekannte Schlagerinterpreten dubeln. Karaoke in Silixen – das hat Tradition seit Anfang der 80er-Jahre. 1997 zum 20-jährigen Jubiläum der Tennissparte treten die „Silixer Schürzenjäger“ auf. 2007 zum 30-jährigen gibt Heinz Winewski den Gottlieb Wendehals, Bernd Behrens wird zu Roger Whittaker, das Duo Klaus-Dieter Hanke und Karl-Heinz „Kalli“ Neddermeyer klagt „Kein Schwein ruft mich an“ und moderiert wird das Ganze von Andreas Büscher als Dieter Thomas Heck.

Wachsen und Bauen

Von anfangs 18 Gründungsmitgliedern wuchs die Tennisabteilung des VSV „Teutonia“ Silixen kontinuierlich. Heute hat die Tennissparte 250 Mitglieder und 50 Jugendliche im Training.

Infos: www.tennis-silixen.de und www.boule-silixen.de

Text + Foto: Sylvia Frevert



Bau der Tennishalle 1990.

Foto: Privat

... das sind Leute, die machen was

Finanzspritze für Förderverein: Oberbergklinik Weserbergland wird Sponsor des Freibades Laßbruch

Laßbruch. „Es sind schon mehr Schwimmer ertrunken als Nicht-Schwimmer“ – das habe sein Vater immer zu ihm gesagt. Dr. Hermann J. Paulus, Chefarzt der Oberbergklinik in Laßbruch liegt demzufolge ein erfrischendes Bad im kühlen Nass nicht sonderlich am Herzen. Das hält den Mediziner aber nicht davon ab, in das örtliche Freibad Laßbruch zu investieren. 500 Euro jährlich fließen ab sofort von der Oberbergklinik zum Freibadverein. Ernst-Ulrich Bode, Vorsitzender des Vereins freut's: „Wir sind auf jede Spende angewiesen und solch eine regelmäßige langfristige Unterstützung gibt eine erfreuliche Planungssicherheit. Wir werden das Geld in das Bad investieren“. Konkrete Pläne für die Verwendung gibt es derzeit noch nicht.

Auf die Idee in ein Freibad zu investieren brachte Nicht-Schwimmer Paulus die Email einer Mitarbeiterin. Bei einem Besuch stellte sie fest, wie landschaftlich schön gelegen das Bad ist, dass es von den Patienten der Klinik gern genutzt wird, dass es für den Ort ein Gewinn ist und dass es erschreckenderweise – wie viele kleine Freibäder – vom stetig schwebenden Damoklesschwert der Schlie-



Gemeinsam für das Freibad Laßbruch: Dr. Hermann Paulus (links) und Ernst-Ulrich Bode.

ßung aus Kostengründen bedroht ist. Da muss man helfen, schrieb sie am 8. Juli per Email. Diese leitete Chefarzt Paulus sofort zur Oberbergklinik-Zentrale nach Berlin weiter. Von dort kam – „bei uns geht das schnell“, so Paulus – bereits zwei Tage später grünes Licht für die jährliche Spende.

In nur zehn Minuten Fußmarsch ist das Freibad Laßbruch für die Patienten der Oberbergklinik zu erreichen. Am Wochenende und nach Therapieschluss im Sommer wird das Bad von ihnen gern genutzt – „und

ich habe bislang nur positive Rückmeldungen bekommen, wie schön es dort ist“, sagt Paulus. Den erklärten Nicht-Schwimmer begeistert das Engagement der Mitglieder des Freibadvereins: „Das sind Leute, die machen was“.

Seit 1993 gibt es den Freibadverein Laßbruch. Er hat derzeit 300 Mitglieder. Ernst-Ulrich Bode ist seit 2011 Vorsitzender. Das Freibad Laßbruch ist in den Sommermonaten von 13 bis 19 Uhr – in den Ferien von 12.30 Uhr bis 19.30 Uhr, sonntags ab 10 Uhr

geöffnet. Schwimmmeister ist Dirk Herrmann.

Internet: www.freibad-lassbruch.de/ www.oberbergkliniken.de/weserbergland.html

Text + Foto: Sylvia Frevert

Ernst-Ulrich Bode persönlich

Alter: 50 Jahre

Familienstand: verwitwet, 2 Kinder
Beruf: Versicherungskaufmann, Geschäftsstellenleiter im Service-Center der Lippischen Landesbrandversicherung in Almena
Hobby: Schwimmen, Fahrradfahren und laufen ... „aber nicht länger als eine halbe Stunde“
Er ist ein Ur-Laßbrucher

Hermann J. Paulus persönlich

Alter: 62 Jahre

Familienstand: verheiratet, keine Kinder
Beruf: Facharzt für Neurologie, Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatische Medizin
Hobby: Golf spielen, Fahrrad fahren, Fotografieren
Geboren im Saarland
Wohnort: „noch Laßbruch“ – ein Umzug nach Bösingfeld ist geplant



Neu im Team: Veronika Eckermann (links) mit Andrea Küster. Foto privat

Gut für die Kunden

Veronika Eckermann jetzt im Küster Mode-Team

Bösingfeld. Seit August gehört Veronika Eckermann zum Küster Mode-Team. Andrea Küster: „Wir freuen uns sie für unser Haus gewinnen zu können“. Wie aus der Presse bekannt ist, hatte sie ihr eigenes Geschäft zum

Ende der Sommersaison geschlossen. Wer weiterhin von ihr beraten werden möchte, hat nun die Möglichkeit auf 3.000 Quadratmetern mit ihr zu shoppen. Sie freut sich auf Ihren Besuch.

Starten

Sie mit uns
in den
Modeherbst

Ihr Modepartner
für Sie & Ihn
auf 3000 m²

Ihr Geschenk
trendy Schlüsselanhänger
bei Kauf eines Teils
aus der Emotion Kollektion*



Küster

Mode zum Hauspreis

www.kuester-modepartner.de

August Küster Söhne oHG Bahnhofstr.9a 32699 Extertal

*edabänge Vorrat reicht

Ein Jugendlicher „auf ganz anderem Trip“

Lars-Colin Eckert aus Almena gründete „Jugendvereinigung Extertal“ / Jugendparlament angestrebt

Extertal. Er ist 17 Jahre jung, hat seinen Realschulabschluss in der Tasche, das Wirtschaftsabitur im Visier und will vermutlich Steuerberater oder Industriekaufmann oder – noch viel lieber - Berufspolitiker werden. Lars-Colin Eckert aus Almena ist irgendwie anders. Während allgemein in der deutschen Bevölkerung und vor allem im Bereich der Jugendlichen der „Politik-Verdross“ bemängelt wird, ist Eckert auf einem ganz „anderen Trip“.

„Politik interessiert mich“, sagt er. Bereits in der Realschule in Bösingfeld war der Politikunterricht sein Lieblingsfach. Seinem Lehrer Dietmar Holtgrewe hörte er sehr genau zu und setzte das Gehörte in die Praxis um. Jugendpolitik zum Mitmachen - woran Parteien und die Gemeinde seit 1999 erfolglos arbeiten, könnte von einem 17-jährigen angestoßen aus der Basis heraus in kleinen Schritten gelingen.

Noch hat das Jugendparlament nicht die rechte Form: keine Satzung, keine Wahlen. Die fünf Jugendlichen nennen sich auch nicht Jugendparlament, sondern „Jugendvereinigung Extertal“. Neben regelmäßigen monatlichen Treffen in den Räumen des JuKulEx-Jugendzentrums in Bösingfeld gibt es auch den virtuellen Austausch. Dafür sorgt die Facebook-Seite der „Jugendvereinigung Extertal“. Ein Anfang.

Die große Politik in der Praxis und hautnah hat Eckert bereits erlebt und bekommt immer noch glänzende Augen, wenn er von seinem persönlichen Highlight erzählt: einem einwöchigen Praktikum im Deutschen Bundestag. Das war im Juni 2012 und es war gerade „Sitzungswoche“, sagt Eckert. Während andere Praktikanten oftmals Routine-Tätigkeiten



Lars-Colin Eckert möchte sich in die Politik einmischen und sucht Gleichgesinnte.

erledigen mussten, hatte er als „rechte Hand auf Zeit“ von Andrej Hunko, MdB, eine Woche lang die Möglichkeit an „Fraktionssitzungen, Plenarsitzungen, Ausschuss-Sitzungen und Sitzungen von Arbeitskreisen teilzunehmen.“

Ein sehr banales Problem – nämlich den Weg zum richtigen Sitzungssaal zu finden – stellte sich in Berlin als größte Herausforderung für den Extertaler heraus. Eckert muss lachen, wenn er beschreibt: „Die Gänge dort sehen alle gleich aus“. Auf der Suche nach dem Europa-Saal sei er hinter dem Bundesadler gelandet und habe sich anschließend in der Tiefgarage wiedergefunden. „Aber viele Abgeordnete hatten die gleichen Schwierigkeiten“, erklärt der Jugendliche selbstbewusst. Stolz zeigt er das Zeugnis, das ihm der Abgeordnete nach der einwöchigen Praktikumszeit ausstellte. In Schulnoten übersetzt, stünde unter dem zwei Seiten langen Schreiben: Note 1. Lars-Colin Eckert hat seine Sache offensichtlich gut

gemacht und wäre auch gern noch länger in Berlin geblieben. Aber die Schule hatte Vorrang.

Nur mal reinschnuppern ... in die Politik ... das war prima, reicht Lars-Colin Eckert aber nicht. Er will Politik selbst mitgestalten – vor Ort im Extertal für Jugendliche. Sein Ziel ist die Gründung eines richtigen Jugendparlamentes. Sechs Jugendliche im Alter von 14 bis 22 Jahren traten vor einem Jahr an und gründeten die „Jugendvereinigung Extertal“. Die kleine Gruppe scheint sich zum „harten Kern“ zu entwickeln. Bedingt durch Schul- und Wohnortwechsel stieg zwar ein Mitglied aus, fünf aber blieben und sind seitdem aktiv. So besuchten sie unter anderem den „Runden Tisch Jugend“ der Gemeinde Extertal.

Unterstützt werden die jungen Politik-Interessierten von JuKulEx-Mitarbeiter Sebastian Fritzemeier. „Der ist uns eine große Hilfe, gibt uns zum Beispiel Adressen von Vereinen, wo wir interessierte Jugendliche finden können“, erklärt Lars-Colin Eckert.

Das erste Treffen der „Jugendvereinigung Extertal“ fand bei einem Parteimitglied der FDP in Fütting statt, so Eckert. Auch die UWE habe die Jugendlichen bereits eingeladen. Gewünscht sind weitere Kontakte.

Die „Jugendvereinigung Extertal“ hat vorerst drei Ziele auf der Agenda:

- Renovierung der Skaterbahn am Hackemack
- Internet-Breitbandversorgung in Extertaler Ortsteilen, insbesondere Almena
- Kleinere Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit JuKulEx

Das Projekt „Skaterbahn“ ist auf

gutem Wege. Eckert: „Es sind Spendengelder von Parteien, Firmen und Privatleuten in Höhe von 1000 Euro zusammen gekommen“. JuKulEx verwaltet das Geld. Die Skaterbahn soll davon Stück für Stück erneuert werden. Derzeit wird noch die Frage des geeigneten Materials diskutiert, denn Holz – der bisherige Werkstoff – hat sich als nicht beständig genug erwiesen.

Das Projekt „Internet-Breitbandversorgung“ liegt Lars-Colin Eckert besonders am Herzen. Er hat sich hier federführend engagiert; sammelte letztes Jahr 360 Unterschriften vor Ort in Almena; suchte das Gespräch mit Bürgermeister Hoppenberg, wo er gefühlt „auf wenig Interesse“ stieß. „Der hat mir empfohlen, mir einen Stick zu kaufen und auf die LTE-Technologie zurückzugreifen“, sagt Eckert. Damit war der Jugendliche nicht zufrieden und wandte sich an den Petitionsausschuss des Landes NRW – eine Möglichkeit, die er ebenfalls im Politikunterricht der Schule kennenlernte. Damit hat er einiges in Bewegung gebracht.

Um weitere Dinge anzustoßen, neue Themen zu finden, ruft die „Jugendvereinigung Extertal“ Jugendliche zum Mitmachen auf. Gesucht werden Jugendliche im Alter von 14 bis 21 Jahren. Ab 14 Jahren – dieses Mindestalter ist zwar nicht in Stein gemeißelt, aber – so Eckert: „Ich glaube nicht, dass es viel Sinn macht, Mitglieder unter zehn Jahren aufzunehmen“.

Kontakt zur „Jugendvereinigung Extertal“ über die gleichnamige Facebook-Seite oder JuKulEx.

Neben der Initiative in Extertal gibt es in Lippe derzeit ein Jugendparlament in der Nachbargemeinde Kalletal sowie eine organisierte Jugendbeteiligung in Schlagen.

Text + Foto: Sylvia Frevert

Lars-Colin Eckert persönlich

Alter: 17 Jahre

Hobby: Computerspiele und LARP = Life-Action-Role-Play (Nachspielen historischer, futuristischer Geschichten in einem Rollenspiel mit Verkleiden)

Werte: respektvoller, zwischenmenschlicher Umgang und Hilfsbereitschaft

Berufsziel: Steuerberater oder Politiker

Was ist ein Jugendparlament

Jugendparlamente“ haben meist eine klare Struktur. Kinder und Jugendliche werden für einen festgelegten Zeitraum von Kindern und Jugendlichen gewählt. Es gibt häufig ähnliche „Sitzungsstrukturen“ für die Jugendparlamente, wie für Erwachsenengremien. Damit ein Jugendparlament arbeiten kann, muss es in die Kommunalstruktur eingebunden werden und am besten ein Mitspracherecht in z.B. den örtlichen Sozial- und Jugendausschüssen haben.

Häufig spielen Themen, wie Schulhofgestaltung, Schulweggestaltung, Fragen zu Freizeitmöglichkeiten, eine Rolle innerhalb der Jugendparlamente.

Die Jugendparlamente legen dann der Politik entsprechende Anträge vor, über die im demokratischen Verfahren abgestimmt werden können. Auch können Jugendparlamente eigene Etats erhalten, über deren Einsatz sie nach ihren eigenen Entscheidungen, bestimmen können.

... die Zeiten sind ganz andere geworden

Exertaler Traditionschöre stehen vor dem Aus / Gründe für den Niedergang sind vielfältig

Exertal. In unserer vergangenen Ausgabe haben wir über das Exertaler Chorwesen berichtet und die allgemeine Entwicklung beleuchtet. Wir wollten es nun genauer wissen und haben Exertaler Sänger/innen aus allen Chören gefragt, wie sie die Zukunft ihres Vereins sehen. Um es vorweg zu nehmen: Es sieht nicht gut aus. Die Traditionschöre stehen in wenigen Jahren allesamt vor dem Aus, auch wenn es bei dem einen oder anderen noch einen Funken Hoffnung gibt. Ein Schicksal übrigens, dass die Männer- und Frauenchöre in Laßbruch und Bremke schon vor vielen Jahren ereilte.

Die Gründe für den Niedergang der traditionellen Gesangsvereine sind vielfältig und der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung geschuldet. Vielleicht stimmt es sogar, dass das Aufkommen der Musikboxen in den Gasthäusern mitverantwortlich ist. Zuvor wurden von den Zechern in froher Runde ganz selbstverständlich die „alten Lieder“ angestimmt und so (volks-)mündlich von Generation zu Generation weiter gegeben.

Ohne Frage ist es sehr bedauerlich, wenn die Gesangsvereine als wichtige und traditionsreiche Kulturträger aus dem dörflichen Leben verschwinden. Aber es gibt auch Chöre, die die Zeichen der Zeit erkannt und sich anders „aufgestellt“ haben und damit erfolgreich sind.

Aber lesen Sie selbst:



Norbert Brinkmeier

Der MGV „Liederfreund“ von 1998 Alverdisen, seit jeher in der Sängergruppe Exertal beheimatet, ist noch relativ gut aufgestellt. 27 aktive Sangesbrüder halten trotz des hohen Durchschnittsalters (über 70) zur Stange. Vorsitzender Norbert Brinkmeier macht sich allerdings wenig Hoffnung bezüglich der Zukunft des

Chores. Man mache halt so lange weiter, wie's geht. Die Gründe für den Niedergang des traditionellen Chorwesens bringt Brinkmeier ganz nüchtern auf den Nenner: „Die Zeiten sind eben ganz andere geworden.“ Das deutsche Lied ziehe nicht mehr und „englischen Krams“ wollten die älteren Sangesbrüder nicht mehr einüben. Zurzeit proben die Alverdisser Sangesbrüder intensiv für das Benefizkonzert der Sängergruppe Exertal am 12. Oktober in der Mehrzweckhalle Alverdisen.



Waltraud Humke

Ähnlich wie den Alverdiser Sängern geht es dem Frauenchor „Eintracht“ Almena. Die 23 Aktiven sind mit viel Freude dabei. Aber die „Lebenserwartung“ des Chores ist bei einem Altersdurchschnitt von um die 70 nicht übermäßig lang. Die Vorsitzende Waltraud Humke (81), seit über 50 Jahren im Amt, macht sich deshalb auch keine Illusionen über die Zukunft: „Wir wollen singen solange die Chorleiterin noch mitmacht und solange wir noch singfähig sind“. Danach wolle man sich – wenn möglich – in geselliger Runde noch weiter treffen, denn die Geselligkeit sei für die Sangesschwester neben der Freunde am gemeinsamen Singen ein wesentlicher Bestandteil der Chorgemeinschaft. Die Ursachen für das Ausbleiben von Nachwuchs sieht Waltraud Humke in der allgemeinen gesellschaftlichen Entwicklung. Man habe sich stets intensiv um neue Sängerinnen bemüht, aber die heutige Generation habe andere Interessen, dazu gehöre das deutsche Volkslied leider nicht.

Sangesschwester Angelika Lüdersen, mit 61 Jahren eine der „jungen“ Almenaer Damen, pflichtet ihrer Vorsitzenden bei. Der Wert des Chorgesangs als kulturelles Gut sei geschwunden, das gelte auch für die dörfliche Gemeinschaft, in der der



Angelika Lüdersen

Chor seit seiner Gründung eingebunden war. Die Jugend habe heutzutage so viele Möglichkeiten, da stehe Althergebrachtes ganz hinten an.

Die „rosigen Zeiten“ sind auch für die Chorgemeinschaft des MGV „Frohsinn“ Meierberg und des MGV „Eintracht“ Almena vorbei. 1978 schlossen sich die Chöre zusammen, weil die Meierberger allein nicht mehr singfähig waren. Damals waren die Almenaer die „Großen“, heute ist es genau umgekehrt. Kaum noch eine Handvoll Almenaer Sänger ist unter den 20 Aktiven. Der MGV „Frohsinn“ erlebte in den vergangenen Jahren einen kleinen Aufschwung. Es gelang, jüngere Männer zu rekrutieren und das Durchschnittsalter auf 65 zu



Siegfried Lieker



Manfred Nikolay

drücken. Eine Garantie fürs Überleben ist das aber nicht, wie Vorsitzender Siegfried Lieker (69) und sein Vorstandskollege Manfred Nikolay (64) bestätigen. Die Singfähigkeit könne man vielleicht noch einige Jahre aufrecht erhalten. Kritisch werde es bei der Besetzung von Vorstandsposten und noch mehr bei der Finanzierung des Chorleiters. „Alles hängt bei uns von der Kohle ab“, sagt Manfred Nikolay. Das gelte insbesondere dann, wenn der MGV Almena aus der Gemeinschaft aussteige. Der kleine MGV „Frohsinn“ mit insgesamt 29 Mitgliedern könne in der heutigen Aufstellung die finanziellen Belastungen hinsichtlich Chorleiter und Miete



Thomas Dreier

fürs Dorfgemeinschaftshaus nicht stemmen. Wenn aber das Vorhaben gelingt, die Sängerfrauen als passive Mitglieder einzubinden und darüber hinaus noch einige weitere Sponsoren zu gewinnen, „dann gibt's eine Perspektive“, ist sich Siegfried Lieker sicher. Denn der Zusammenhalt und die ausgeprägte Kameradschaft im Chor, sowie der hohe Stellenwert der Geselligkeit seien schon attraktiv für interessierte Männer, wie die Eintritte in den vergangenen Jahren gezeigt hätten.

Einige Höhen und Tiefen hat der MGV „Waldeslust“ Rott in seiner 120-jährigen Geschichte erlebt. Vorsitzender Thomas Dreier liegt mit 52 deutlich unter dem Altersdurchschnitt von über 70 Jahren. Früher – erinnert sich Dreier – seien sangesfreudige Burschen mit 17 oder 18 Jahren in den Chor gekommen, manchmal auch mit etwas Druck vom Vater. Das habe sich heute überlebt. Der Gesangsverein sei ein Auslaufmodell. Die Flinte ins Korn schmeißen wollen die Rottler aber deshalb noch lange nicht. Die 15 aktiven Sangesbrüder

Fortsetzung nächste Seite

... die Zeiten sind ganz andere geworden

Exertaler Traditionschöre stehen vor dem Aus / Gründe für den Niedergang sind vielfältig

planen von Jahr zu Jahr, immer in der Hoffnung, dass sich doch noch einige neue Sänger dazu gesellen.

Der Frauenchor „Concordia“ Bösingfeld wurde 1986 gegründet, seinerzeit mit gut 40 aktiven Sängerinnen. Heute singen noch 20 ältere Damen (Altersdurchschnitt fast 70) regelmäßig und mit viel Freude am Gesang und an der Geselligkeit.



Erika Ridderbusch

Vorsitzende Erika Ridderbusch (73) ist dennoch nicht allzu optimistisch, was den Fortbestand des Chores angeht. „Keine fünf Jahre mehr“, ist ihre Prognose. Es sei denn, der ersehnte Zusammenschluss mit dem MGV „Concordia“ kommt zustande. Das hätte den Vorteil, dass man stimmlich wieder viel mehr zu bieten und auch nur einen Dirigenten zu finanzieren hätte. Denn neben dem Nachwuchsmangel drückt die meisten Chöre auch das finanzielle Problem der Chorleiterbesoldung. Den alten Dorfschullehrer, der engagiert und ehrenamtlich die dörflichen Chöre leitete, gibt's schon lange nicht mehr. Dirigenten sind heute Dienstleister, die auch bezahlt werden wollen und müssen. Und das fällt bei schwindenden Mitgliederzahlen (auch im passiven Bereich) immer schwerer.

Ob ein gemischter Bösingfelder Chor zu realisieren ist, wird sich noch zeigen. Denn der einstmalige stimmungsgewaltige MGV „Concordia“ ist im Laufe seiner eineinhalb Jahrhunderte währenden Geschichte auf ganze 18 Aktive zusammengeschmolzen. Die haben jetzt die Feierlichkeiten zum 150-jährigen Bestehen im nächsten Jahr fest im Visier. Was bei einem Durchschnittsalter von weit über 70 danach kommt? Man wird sehen. Der MGV „Concordia“ Bösingfeld hat Zeit seines Bestehens wichtige und große kulturelle Schwerpunkte nicht nur im Ort gesetzt. Unvergessen sind die

alljährlichen Sängerkonzertere, die früher hohe gesellschaftliche Anlässe in Bösingfeld waren. Die Konzerte der „Concordien“ waren dank der Vielzahl guter Stimmen ein Muss für Musikfreunde. Aber das ist leider Geschichte.

Die Ursachen für das Schrumpfen von Aktivenzahlen und Stellenwert sind deckungsgleich mit denen (fast) aller traditionellen Gesangsvereine. Rudolf Köller (69), pensionierter Schulrektor und begeisterter Sänger, der neben seinem Engagement bei den „Concordien“ auch noch bei „Chorios“ und im Bösingfelder Kirchenchor singt, führt als Gründe vor allem den gesellschaftlichen Wandel an. Kaum jemand möchte sich heute längerfristig binden oder Verantwortung übernehmen. Regelmäßige Probentermine und Freizeitverzicht an Wochenenden wegen anstehender Konzerte seien für jüngere Menschen kaum noch vorstellbar. Dazu kommt, dass das Liedgut der Traditionsvereine veraltet sei und jüngere Menschen nicht anspreche. Da nützen auch alle intensiven Bemühungen um Nachwuchs nichts. Der „Point of no return“ sei diesbezüglich bei einem Chor-Durchschnittsalter von 50 Jahren überschritten. Dann könne man nicht mal mehr 40-jährige für die Chorgemeinschaft begeistern. Im Klartext: Der Zug für den MGV „Concordia“ Bösingfeld ist schon lange abgefahren.

Die Zukunft des Chorwesens allgemein und des Exertalers im Besonderen sieht Köller in Projektchören. Wenn's weiter gehen soll, sei das wohl die einzige Chance. Exertaler/innen, die gerne in der Gemeinschaft singen, gebe es genug. Man müsse es nur organisieren.



Rudolf Köller



Fritz Reese



Monika Meier

Nicht viel besser als den anderen Exertaler Traditionschören geht es den Silixern. Der MGV „Immergrün“ (18 Aktive) und der Frauenchor „Liederreigen „Silixen-Kükenbruch“ (24 Aktive) haben sich zu einem gemischten Chor zusammengetan, um bei Auftritten noch einige Jahre singfähig zu bleiben. Geprüft wird aber weiterhin einzeln. Bei einem Altersdurchschnitt von über 70 Jahren ist das Ende in den wenigen Jahren vorprogrammiert – wenn nicht doch noch ein kleines Wunder geschieht. Darauf mag Fritz Reese nicht hoffen: „Wir haben schon so viel gemacht, um neue Sangesbrüder zu gewinnen, aber es hat alles nichts gebracht.“ Der altgediente Sangesbruder erinnert sich mit Wehmut an die guten alten Chorzeiten, als 40 kräftige Männerstimmen die Säle bei Konzerten füllten – stimmlich und besuchermäßig. Die schönen Sängerkonzertere gebe es leider nicht mehr, seit der „Alte Krug“ mit seinem Saal vor über 20 Jahren dicht machte.

Monika Meier, viele Jahre im „Liederreigen“ aktiv, kann dieser Einschätzung nur zustimmen. Auch der Frauenchor habe alles Mögliche versucht, jüngere Frauen zum Mitsingen zu bewegen – mit wenig Erfolg. Man wolle

die seit Jahrzehnten gewachsene Chorgemeinschaft so lange zusammenhalten wie es geht.

Es gibt aber auch Chöre, die wenige Nachwuchsprobleme haben. Wie der gemischte Chor „Saitensprung“, der zurzeit 25 aktive Mitglieder zählt, das jüngste ist 16 das älteste 70. Das kommt nicht von ungefähr. Der Chor wurde 1993 von jungen Sängerinnen und Sängern vor allem aus den Reihen der Exertaler Musikanten gegründet, die die ausgetretenen (Chor-)Pfade verlassen wollten, um sich modernerer Chorliteratur zuzuwenden – mit nachhaltigem Erfolg. Die Aktiven sind engagiert und mit Freude dabei. Petra Stickdorn (46), Vorsitzende seit 1995, lobt ihr engagiertes Vorstandsteam, die tolle Gemeinschaft, in der sich alle wohl fühlen, und die Freude am Chorgesang die allen Aktiven gemein ist. Die musikalischen Ziele sind beim „Saitensprung“ nicht ganz so hoch gesteckt. „Qualität ja – Meisterchor nein“ ist das Credo der „Saitenspringer“.

Da ist sich Sandra Reese mit ihrer Vorsitzenden einig. Die 36-jährige



Petra Stickdorn



Sandra Reese

Mutter zweier Jungen schätzt vor allem den tollen Zusammenhalt und die Vielfalt des Liedgutes. Da hat traditionelles Liedgut ebenso seinen Platz, wie Rock- und Popsongs. Die Chorgemeinschaft sei fast wie in eine große Familie: „Es macht einfach Spaß und ich fühle mich hier sehr wohl“. Die Nachwuchsprobleme der Traditionschöre führt Sandra Reese vor allem auf das sture Festhalten am Altüberkommenen zurück. Bei jüngeren Menschen sei ihrer Erfahrung nach das Singen alter Volkslieder „uncool“.

Elisabeth Kuhfuß, seit Gründung der Extertaler Musikanten im Jahr 1975



Heidi Jungmann

sollte junge Menschen und ihre „musikalische Realität“ ansprechen. Dann könne man auch wieder mehr Jugendliche für den Chor begeistern. Bürgermeister Hans Hoppenberg liegt das altüberkommene Kulturgut „Gesangverein“ sehr am Herzen. Er glaubt, dass die Situation nicht ganz so dramatisch sei und dass man die Nachwuchsprobleme lösen könne, allerdings in anderer Form, wie zum Beispiel durch einen Extertaler Projektchor, in dem alle mitwirken können, die Freude am gemeinsamen Singen haben. Der Bürgermeister ist überzeugt, dass es in Extertal viele sangesfreudige Menschen gibt, die ein solches Angebot gerne annehmen würden. Außerdem gebe es hoffnungsmachende junge Chöre, wie den gemischten Chor „Saitensprung“ und die „Extertaler Musikanten“.



Elisabeth Kuhfuß

deren Vorsitzende, ist sich der Nachwuchsprobleme sehr bewusst. In seinen besten Zeiten hatte der Kinder- und Jugendchor 120 Aktive, heute sind es um die 40. Elisabeth Kuhfuß sieht die Gründe für den Rückgang vor allem in der schulischen Belastung der Kinder, in der Vielzahl der Freizeitangebote und nicht zuletzt bei der „Computersucht“. Aber man habe in der fast 40-jährigen Geschichte schon einige Höhen und Tiefen durchgemacht und es gebe trotz der Probleme guten Grund zum Optimismus. Ein Baustein dazu ist ein neues Konzept und eine neue Lehrmethode für den Hauptchor, der spielerisch in die Mehrstimmigkeit geführt werden soll. Ein richtiges „Pfund“ mit viel Potenzial bei den Extertaler Musikanten ist der Jugendchor, der erneut Meisterchorwürden erlangte und ein „Selbstläufer“ ist.



Hans Hoppenberg.

Fazit der Befragung: Die traditionellen Extertaler Gesangsvereine werden bald Geschichte sein, was aber sicherlich nicht das Ende des Chorgesangs bedeutet. Denn die „jungen“ Chöre („Saitensprung“ und Extertaler Musikanten) haben gute Perspektiven und vielleicht gibt's ja auch bald einen Extertaler Projektchor....

Text + Fotos: Hans Böhm

Unfall.50plus

Schnelle Hilfe – für Ihre Sicherheit

www.mediawerkstatt.net

ServiceCenter Bösingfeld
Michael Falkenrath
Bruchstraße 4
32699 Extertal
Tel. 05262 9477-0

Bei uns zuhause.

Lippische
Landes-Brandversicherungsanstalt
Ein Unternehmen der Provinzial Rheinland Holding
Die Versicherung der Sparkassen

Miele
IMMER BESSER

Vollendeter Kaffeegenuss

Jetzt neu
CAF 5200 Silver Edition

Elektro
Johannsmeier
In der Johannsmeier Bau GmbH & Co. KG

Frauen-Power für die »Bergdörfer«

Der „Salatclub“ setzt seit fast 40 Jahren kulinarische Akzente und pflegt die dörflichen Anlagen

Rott/Hagendorf/Nösingfeld. „Na, habt ihr wieder euren Salatabend?“ Das „Frotzeln“ der Männer gab dem „Salatclub“ seinen Namen. 1987 als Verein eingetragen, ist die korrekte Bezeichnung „Salatclub, Heimat- und Brauchtumsverein Rott-Hagendorf-Nösingfeld“. Aber den Extertalern ist der Damenverein, der auf Vereinsgeburtsstagen, beim Schlossbergfest, beim Bergfest und unzähligen anderen Festlichkeiten das „Catering“ übernimmt, schlicht als „Salatclub“ bekannt.

Der Name passt, denn alles begann mit einem Volkshochschulkurs zum Thema „Kalte Platten“. 25 Frauen aus den drei Bergdörfern Rott, Hagendorf und Nösingfeld waren 1975 angetreten, um in der Schulküche in Bösingfeld bei Frau Brandt die hohe Kunst der kalten Küche zu erlernen. Dem voran gegangen war ein Bastel-Kurs, ebenfalls im Programm der Volkshochschule, für den die Kursleiterin Frau Herden extra zu den Bergdörfle-rinnen in die Gaststätte „Ehlebracht“ nach Hagendorf kam.

Beide Kurse machten den Teilnehmerinnen so viel Spaß, dass der Abschlussabend des Kochkurses nicht das Ende der lustigen Damenrunde sein sollte. „Wir sind nach dem letzten Kursabend in die Gaststätte Ehlebracht gegangen, haben noch zusammen gegessen und dabei beschlossen, dass wir uns weiterhin treffen wollen“, erinnert sich Helga Büsing, Mitglied der ersten Stunde.

Gesagt – getan. Die Frauen trafen sich weiterhin ein Mal im Monat – und tun es heute noch. 1987 wurde der Verein gegründet. Die erste Vorsitzende war Lina Entorf. Akribisch dokumentierte sie die Unternehmungen und legte zahlreiche Fotoalben an. Sie zeigen die Feiern und die Tagesausflüge sowie die beliebten Wanderungen mit Zielen wie Goldbeck, Strücken, Forellental, zum Landgasthaus „Specht“ in Egge und ins benachbarte Schaumburg. Auch Tagesausflüge nach Bremerhaven oder zu Landes- und Bundesgartenschauen unternahmen die Bergdörfle-rinnen. „Lina hat die Fotoalben stets wie einen Schatz verwahrt“, erinnert sich die heutige Vorsitzende Hedwig Dreier, die das Amt 2005 übernahm und nun „Schatzhüterin“ ist.

Vor ihr waren im Vorsitzenden-Amt Elfriede Kreth, unter deren Ägide gemeinsam mit dem MGV „Waldeslust“ Rott die Wanderhütte an der ehemaligen Gaststätte „Ehlebracht“



Heutige und ehemalige Mitglieder auf dem Waldeslust-Jubiläumskonzert im August 2013.

angelegt wurde, sowie Waltraud Requardt. „Nachdem die Gaststätte „Ehlebracht“ geschlossen war, wurde der „Bremker Krug“ zum Stammlokal.

Die „Salatclub“-Damen sitzen aber nicht nur in gemütlicher Runde zusammen, sondern sind in den Bergdörfern auch ausgesprochen aktiv ... und das nicht nur mit dem Kochlöffel. So schwingen sie regelmäßig Hacke und Spaten und pflegen die öffentlichen Blumenbeete in den drei Bergdörfern. Auch auf dem Friedhof in Rott wird gejätet. „Wir halten die Wege und Flächen um die Gräber herum sauber“, erklärt Hedwig Dreier, deren Schwiegermutter Ursula auch bereits Mitglied im „Salatclub“ war und noch ist.

Das Handarbeiten – die Tätigkeit, die sie ursprünglich zusammen führten – kam auch nicht nur dem eigenen Heim zugute. Die „Salatclub“-Damen sorgten dafür, dass die Stühle in der Friedhofskapelle in Rott gehäkelte Sitzkissen erhielten.

Aber nun zur Spezialität des Salatclubs: den Speisen und Getränken. Wer in den Bergdörfern eine Feier besucht, sei es eine Fotoausstellung oder ein Konzert oder ein Seniorenkaffeetrinken, der kommt in den Genuss des „Salatclub“-Caterings. Die Frauen versorgen die Gäste mit selbst gebackenen Torten und selbst gemachten Salaten.

Rund zehn Torten hat der „Salatclub“ im Angebot. Die beliebteste ist die

Mohntorte von Mariechen Schulte. Die 75-jährige versteht es, diese leckere Spezialität herzustellen. Obwohl die bunten Tortenbuffets so viel Auswahl bieten – von Käsesahne über Stachelbeer-Baiser bis hin zu klassischen Schwarzwälder Kirsch – Mariechens Mohntorte ist zumeist als erstes ausverkauft.

Natürlich fertigen die Damen vom „Salatclub“ auch das, was sie in ihrem Namen propagieren: Salate. Insgesamt fünf Salate sind im Standardsortiment. Ein Klassiker der kalten Küche ist der „Salatclub“-Kartoffelsalat. Lecker zu Bratwürstchen und frisch zubereitet, schmeckt er den Festgästen ganz vorzüglich ... aber nicht nur ihnen. „Wenn wir uns zum Grillabend treffen, steht auch immer eine Schüssel Kartoffelsalat auf dem Tisch“, lacht Hedwig Dreier. Das Geheimnis: „Man schmeckt, dass der Salat frisch ist, hausgemacht und mit Liebe geschnippelt“, erklärt eine fröhliche Vorsitzende.

Vierzehn Mitglieder hat der „Salatclub“ heute. Treffen ist an jedem ersten Freitag im Monat im „Bremker Krug“ um 19.30 Uhr zum Klönen und Knobeln. Wenn nicht gerade „geschnippelt“ und gejätet wird, unternehmen die Frauen immer noch Wanderungen und Ausflüge. So testeten sie in diesem Jahr den Wanderweg A4 – natürlich nicht ohne die entsprechende, selbst erstellte Verpflegung. „Drei Frauen, die nicht mit wandern konnten, haben ein Kaffeetrinken in der Wanderschutzhütte vorbereitet“, freut sich Hedwig Dreier über den sprichwörtliche Zusammenhalt der Bergdörfle-rinnen.

Text + Fotos: Sylvia Frevort



Immer gut gelaunt sind die „Salatclub“-Damen – hier Vorsitzende Hedwig Dreier (vorn) und Heidemarie Seppelt.

Wir haben immer Gäste – auch im Winter

„Amelungs Ferienhausverwaltung“ betreut 25 Häuser im Ferienpark Rott / ... das ist wie in einem Hotel

Rott. Wenn die Parole „Bettenwechsel“ ausgegeben wird, kommen Andreas und Martina Amelung auf den Plan – und richtig in Arbeit. Dann haben sie maximal fünf Stunden Zeit vom Abreisen der Feriengäste bis zur Neubelegung. Seit 2007 sorgt „Amelungs Ferienhausverwaltung“, bestehend aus den beiden Inhabern und vier Mitarbeiterinnen dafür, dass sich die Urlaubsgäste im „Ferienpark Rott“ wohl fühlen.

Aber nicht nur für die Gäste sind die Hausverwalter mit Rat und Tat, Schlüsselübergabe, Aushändigung von Bettwäsche und Handtüchern da. Auch die Besitzer der Ferienhäuser können auf das Team von „Amelungs Ferienhausverwaltung“ bauen. „Wir betreuen 25 Ferienhäuser im Ferienpark“, erklärt Andreas Amelung. Das geht von der Annahme der Reservierung, die entweder über große Reiseveranstalter wie TUI, die Besitzer selbst



oder über die Internetseite der Ferienhausverwaltung erfolgt bis hin zu Grundstückspflege und Übergabe eines Willkommens-Geschenkes: Rotwein für die Erwachsenen und

Gummibärchen für die Kinder.

Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft – das wissen Andreas und Martina Amelung und spüren es auch an den Belegungszahlen

„Wir haben immer Gäste - auch im Winter“, erklärt Andreas Amelung. Das bedeutet für die Firmeninhaber auf der anderen Seite aber auch ständige Erreichbarkeit, auch am Wochenende. „Das ist wie in einem Hotel“, sagt Andreas Amelung, der seit 1993 in Rott lebt und sich keine schönere Tätigkeit vorstellen kann.

Weitere Infos: Amelungs Ferienhausverwaltung, 32699 Extertal, Zum Grundberg 2, Telefon 05742 - 484045, www.ferien-im-extertal.de

Text + Foto: Sylvia Frevert

Andreas Amelung persönlich

Alter: 47 Jahre

Familienstand: verheiratet

erlernter Beruf: KFZ-Mechaniker und Werkschutzfachkraft

geboren in: Lemgo, jetzt überzeugter „Bergdörfler“

Hobby: Autos und die Extertaler Regional-Geschichte, Mitglied der Facebook-Community „Extertal Damals“



Bestens Beraten!

Bei uns sind Sie in allen Fragen individueller Raumgestaltung bestens beraten - von der präzisen Planung bis zur perfekten Durchführung; vom privaten bis zum gewerblichen Bereich. Wir bieten Ihnen Kompetenz von "A" wie "Ausführlichkeit" bis "Z" wie "Zuverlässigkeit". Nutzen Sie unsere unverbindliche Beratung in unseren Geschäftsräumen. Kommen Sie mit Ihren Wünschen und Vorstellungen zu uns. Unsere Große Auswahl gibt Ihnen viele konkrete Anregungen.

Wir sind für Sie da!

Wilhelm Lambrecht GmbH
Bruchweg 3, 32699 Extertal



Beim Erneuern Ihres Teppichbodens stehen wir Ihnen mit Rat und Tat zur Seite.- Unser qualifiziertes Fachpersonal berät Sie unverbindlich und kompetent-Auf Wunsch übernehmen unsere Handwerker das Verlegen Ihres Bodenbelages Für die Bekleidung Ihrer vier Wände halten wir eine riesige Auswahl an Tapetenmustern vorrätig. Weiterhin bieten wir Ihnen eine große Auswahl an Tapetenbüchern internationaler Hersteller.

Unsere Gardinenabteilung bietet Ihnen eine große Auswahl an Stoffen. Die fachliche Beratung ist selbstverständlich, genauso wie Aufmass, Näharbeit, Montage u. Dekoration.



Telefon 05261-30 33 Telefax 05262-14 67

Sie suchen Inspiration für Ihre Wohnraumgestaltung oder das passende Farbambiente zu Ihrer Polstergarnitur? Unser Fachpersonal macht Ihnen individuelle Vorschläge ganz nach Ihren Wünschen und Bedürfnissen. Verlassen Sie sich auf unseren guten Geschmack. Nutzen Sie unseren preiswerten Farbmisch-Service und lassen Sie sich ganz individuell Ihre persönliche Wunschfarbe anmischen.



Almenaer Unternehmen

 **Apotheke
in
Almena**
www.apotheke-in-almena.com
Rolf Sandmann • Hauptstr. 36 • 32699 Extertal • Tel.: 05262 - 94870



Café Rickbruch
Ihr Cafe im
alten Bahnhof.

Sommerzeit
April - Oktober
Di.-So. 8-18 Uhr

 **Blumen Buschmeier**
Gartenbaubetrieb & Blumenhaus
Die Landgärtnerei
klein aber fein

32699 Extertal-Almena
Hauptstraße 30
Tel. 05262 - 4667

Dubbert
Baustoffhandel GmbH
Hauptstr.34a • 32699 Extertal-Almena
Telefon: (05262) 3205

 **Salon Dohmeier**
An der Alme 4
32699 Extertal-Almena
Telefon 05262 / 2775

05262 **701**
MEIER
Das TAXI
Inh.: Jens Grascha

 **Hofstetter**
Steuerberaterin
32699 Extertal-Almena • Kiebitzstr. 2
Fon: 05262 992309 Fax: 992308
evahofstetter@t-online.de



Fleischerei
Dirk Hannover
Meisterbetrieb
FütigerStr.28 Extertal-Almena ☎ 0 52 62 - 25 01

ECHT LIPPSK!  **Sparkasse
Lemgo**

Extertal STAR M

18 Almenaer Unternehmen präsentieren ihre Leistungs- und Angebotspalette am Samstag, 14. September von 11 - 17 Uhr in und an der Turnhalle Almena. Sie wollen eindrucksvoll beweisen, dass der Ort mit seinen Gewerbetrieben „Extertals starke Mitte“ ist. Die Besucher können sich auf ein breites und vielfältiges Spektrum von Präsentationen, praktischen Vorführungen, Ausstellungen und Informationen freuen. Örtliche Gastronomen und Fachbetriebe sorgen für das leibliche Wohl und das Rahmenprogramm hat mit Zauberer „Raphael“, Ballonkünstler „Kunigerd“, Pferdeshow, „Sandspielen“ und dem Spielmobil „Firlifanz“ ebenfalls viel zu bieten. Der Eintritt ist selbstverständlich frei, Speis und Trank gibt's zu ganz günstigen Preisen.

Die Firma Möbel Brand zeigt in einer kleinen Ausstellung, was moderne Fernsehsessel heutzutage alles können. Betten und Matratzen können in Augenschein und getestet werden – ein guter Tipp für alle, die gut und gesund schlafen möchten.

Bauherren und Renovierer sei die Ausstellung der Firma „Zum Felde“ empfohlen. Hier dreht sich alles um „Bäder, Wärme und mehr“.

Taxi Meier informiert über die vielfältigen Möglichkeiten der Personenbeförderung - auch in schwierigen Fällen.

Ein Muss für modewusste Damen und Herren ist die Präsentation vom Salon Dohmeier. Frisurenbücher, Haarkreide

und frisierte Übungsköpfe m

Blumen Buschmeier dürfte
Freundinnen und –freunde
onen sowie Livepräsentatio
Modells zeigen die ganze
und Ideen. Ebenfalls zu seh
Tischschmuck.

Die Apotheke in Almena
check per Blutdruckmessun
be macht und stellt Inkontin

Die Ausstellung von Elekt
nicht nur was für jüngere,
Auch Senioren sollten sich
und Entwicklungen in Sach
Überwachungsanlagen, Ser
her nicht entgehen lassen.

Vorwiegend junge Extertal
Copei an. Wer seinen Führe

Samstag, 14. September

11 - 17 Uhr

en präsentieren sich

rtals RKE Mitte

achen Lust auf „neue Schnitte“.
e ein Hit für Blumen(schmuck)-
sein. Körperschmuckpräsentati-
onen von Hochzeitschmuck mit
Vielfalt floristischer Kreationen
en: Grabgestaltung, Trauer- und

ädzt zum kleinen Gesundheits-
g, zeigt, wie der Apotheker Sal-
enzprodukte vor.

ronikpartner Friedel Frevert ist
Technik begeisterte Menschen.
n die technischen Innovationen
nen sparsame Haushaltsgeräte,
niorentelefone oder 3D-Fernse-

er/innen spricht die Fahrschule
rschein plant oder gerade dafür

büffelt, kann sich schon mal vorab bei der Probe-Theorie-
prüfung versuchen. Dazu gibt's alle Infos zu Führerschein
und Straßenverkehrsordnung und eine Ausstellung der
Schulungsfahrzeuge (Auto, Motorräder und Bus).

Steuerberaterin Eva Hofstetter bietet Informationen zu aktu-
uellen Steuerthemen an.

Versicherungsspezialist Walter Follmann (Ergo-Agentur)
ermittelt am Computer Versorgungslücken, stellt die Bevöl-
kerungsentwicklung und die damit verbundenen privaten
und gewerblichen Risiken dar.

Die Volksbank Bad Salzuflen ist mit einem Schätzspiel vor
Ort. Der Baustoffhandel Dubbert bläst mit Sand, Spielge-
räten, Sonnenschirm und Liegestuhl Urlaubsgefühle auf-
kommen.

Das Café Rickbruch kredenzt Kaffee und Kuchen. Für
deftigere Speisen stehen der Grillstand der Fleischerei
Hannover und das Restaurant Akropolis bereit. Am Geträn-
kestand sind die passenden Getränke erhältlich.


14. 09. 2013

Turnhalle Almena



EP:Frevert
Bachweg • Extertal-Almena
Tel.: 05262 - 1643 • www.fernseh-frevert.de

zum **IFelde**
bäder, wärme & mehr



Möbelhaus Brand
1951 - 2011
60 Jahre Vertrauen und Qualität!
Kirchstraße 17 ■ 32699 Extertal/Almena ■ Telefon: (05262) 2559

Fahrschule
Copei
Alle EU Klassen




showstall
Natalie und Luna Noel Meyer
32699 Extertal
Almenaer Berg 8
Tel. 05754 / 926155 info@natalies-pferdeausbildung.de

Gaststätte
Haus Almena
Hauptstraße 27 • 32699 Extertal- Almena
Telefon 0 52 62 - 5 72 18

ERGO
Versichern heißt verstehen.
Agentur
Walter Follmann
32699 Extertal
Zeisigweg 3
Tel. 05262 3432
0163 6282539
walter.follmann@ergo.de

Praxis für Podologie
Angela und Stefan Schlünz
Tel. 0 52 62 - 49 94
Extertal-Almena • Stocksweg 8

Wir machen den Weg frei.
Volksbank
Bad Salzuflen eG



... ohne seine Werkstatt kann er nicht sein

Mit 86 noch aktiver Unternehmer: Günter Engellage aus Bösingfeld – zufrieden im Beruf und im Privatleben

Bösingfeld. Das Motorrad war damals neu und Günter Engellage wollte damit auch „mal über den Berg“ fahren und schauen, was im Extertal los ist. Der große Zieglerball bot die Gelegenheit für eine Tour nach Nordlippe. So machte sich der gebürtige Voßheider an einem Samstagabend im Jahr 1951 auf den Weg. Dass das Extertal seine neue berufliche und private Heimat werden würde, ahnte er da noch nicht.

„Der Saal bei Kreitz war voll“, erinnert sich Günter Engellage. Unter den Feiernden war auch seine zukünftige Ehefrau Ruth. 17 Jahr, blondes Haar - die gebürtige Bösingfelderin gefiel dem damals 24-jährigen Engellage und so begann die Liaison, die 1959 schließlich vor dem Altar endete.

„Ich habe mir so lange Zeit gelassen, weil ich erst meine Meisterprüfung in der Tasche haben wollte“, erklärt Günter Engellage. Er und seine beiden Brüder hatten alle einen Handwerksberuf gelernt. „Einer wurde Tischler, der andere Maurer und ich lernte Elektromaschinenbau bei Schlaw in Lemgo“, erinnert sich Engellage. Die Meisterprüfung legte er am 30. Juli 1956 in Karlsruhe ab.

Sein Beruf ist gleichzeitig auch seine große Leidenschaft. Befragt, ob er in einem nächsten Leben etwas anders machen würde, schüttelt Günter Engellage energisch den Kopf. „Jederzeit nochmals“ würde er diesen Beruf ergreifen und Ehefrau Ruth fügt lächelnd hinzu: „Ohne seine Werkstatt kann er nicht sein“. Daher hat Günter Engellage auch heute noch, mit 86 Jahren sein Unternehmen angemeldet. Ein Korngebläse und eine Handbohrmaschine sind derzeit in Reparatur.

Repariert hat Günter Engellage in seinem Leben schon alles, was mit einem Elektromotor angetrieben wird. „Nach dem Krieg war ich beim Wiederaufbau in Bielefeld“, erklärt er. Schmidt's Wäschehaus am Berliner Platz mitten in der City und die Oetker-Werke waren Großprojekte, an denen er mitarbeitete.

Mit der Hochzeit 1959 verlegte Engellage seinen Lebensmittelpunkt



Mit 86 Jahren – da ist das Berufsleben für Elektromaschinenbaumeister Günter Engellage noch lange nicht vorbei. Hier repariert er einen Schwingschleifer.

nach Bösingfeld. Das junge Paar zog in das Haus Bruchstraße 7, in dem auch die Brauteltern lebten. Am 1. Mai 1963 machte sich Engellage selbständig.

Er übernahm das Elektro-Geschäft von Fritz Rieke in der Nordstraße. „Die Sissi-Bude“ fügt Ruth Engellage lachend hinzu, denn im Haus war auch ein kleiner Getränkeverlag. „Wir tranken Becks Bier“, scherzt Engellage in Erinnerung. Ein Blick in den Partykeller zeigt: der Biergeschmack hat sich bis heute nicht geändert.

Die „Sissi Bude“ waren zwei „große, schöne Garagenräume“, beschreibt Engellage.

Als das Geschäft jedoch wuchs und Großkunden hinzukamen, reichten die beiden Werkstattträume nicht mehr aus. Günter Engellage baute 1970 in der Bruchstraße 9 ein Wohnhaus mit Werkstatt und eröffnete dort auch ein Ladengeschäft. Er arbeitete sowohl für Privatkunden als auch die großen Firmen im Umkreis. Ein Kompressor-Motor, wie er in vielen Betrieben eingesetzt wird, steht heute

noch betriebsbereit auf einer Holzpalette in der Werkstatt. „So was muss man auf Lager haben. Wenn ein solcher Motor einmal kaputt geht, dann läuft nichts mehr und es wird für die Firmen teuer. Ich habe für meine Kunden immer ein Austauschgerät auf Lager“, betont Engellage.

Wenn nichts mehr geht, dann waren das Fälle, in denen Günter Engellage gerufen wurde. Manchmal wurde dabei auch die Nacht zum Tag gemacht. So erinnert sich der Elektromaschinenbaumeister an den Notruf der Molkerei Fütig. „Der Buttermotor war kaputt – 5,5 KW“, so Engellage. 18 Stunden habe er repariert, die Nacht durch bis in den nächsten Tag. Als Dank für die prompte Reparatur gab es Joghurt und Käse. „Dabei hätte ich so gerne etwas von der Butter gehabt, die noch in der Maschine war. Aber die Mitarbeiter erklärten mir, dass

die Butter dort sozusagen heilig war. Sie durften nichts davon abgeben, auch nicht für Angestellte“, erklärt Engellage.

Die meisten Reparaturaufträge konnte Engellage in seiner Werkstatt in der Bruchstraße erledigen. Vom Handmixer bis zur Güllepumpe – alles wurde repariert. „Wegwerfen, so wie heute, gab es damals nicht“, erinnert sich der Elektrofachmann. Vor allem die Landwirte waren zahlreich in seiner Kundschaft vertreten.

Der Meister arbeitete mit drei Lehrlingen. „Zumeist haben wir sie nach der Lehre noch mindestens ein Jahr weiter beschäftigt“, erklärt Ruth Engellage, die sich gemeinsam mit ihrem Bruder um die Buchhaltung der Firma kümmerte. „Ich musste nur arbeiten“, freut sich Engellage und man kann sich vorstellen, mit welcher Genugtuung er in seiner Werkstatt verschwand. Als Selbstständiger war Günter Engellage gut beschäftigt. Dennoch blieb ihm Zeit für das Vereinsleben in Bösingfeld. Alle Mitgliedschaften aufzuzählen, das gelingt ihm heute fast nicht mehr. Mit Geschäftseröffnung 1963 trat er zahlreichen Vereinen bei. Seine Leidenschaft für das Singen hatte er aber bereits aus Voßheide mitgebracht. Dort sang er beim MGV „Eintracht“ Voßheide im 1. Tenor – eine Stimme, die ihm auch



Der Partykeller. Das Foto zeigt nur einen Teil der zahlreichen Urkunden und Auszeichnungen von Günter Engellage.



Immer eine Show: Günter Engellage in Uniform des Lippischen Schützen. Foto Böhm

im MGV „Concordia“ zufiel. Sechzig Jahre Singen. Darauf angesprochen, stimmt Engellage sofort das Lied „Mexiko“ an.

Neben Mitgliedschaften im TSV Bösingfeld, bei der AWO, bei den Ziegeln, hat Günter Engellage hervorragende Leistungen vor allem in einem Verein erbracht: in der Schützengesellschaft Bösingfeld. „Dritte Kompanie, vierter Zug, Dienstgrad Oberleutnant“, kommt wie aus der Pistole geschossen.

Das Schießen hatte Günter Engellage als Soldat gelernt. Ein hohes Abzeichen – so erinnert er sich – konnte er damals in Cherbourg in der Gefangenschaft gegen drei Dosen Wurst und drei Brote tauschen. „Ein gutes Geschäft, oder“, grinst er heute rückblickend. Humorvolle Erinnerungen hat er auch an seine Zeit in der Kreis-Segelflugschule, wo er eine Messerschmidt 163 B fliegen sollte. „Die sah aus wie eine plumpe Ente“, lacht Engellage.

In ein Cockpit stieg er nach dem Krieg nicht mehr, aber das Sportschießen, das fesselte ihn. Folgerichtig wurde er Bösingfelder Schützenkönig 1979 bis 1981. An seiner Seite schritt Königin Hildegard Himstedt. Die Königsscheibe aus Holz zierte noch heute den Giebel des Hauses an der Bruchstraße 9.

Die Pokale, die er während seiner aktiven Schützenzeit errang, nehmen die ganze Front des Wohnzimmer-

schranks ein. Die ihm verliehenen Urkunden pflastern die Wände in der gemütlich eingerichteten Kellerbar. Ein Blick über Jahrzehnte als aktiver Schütze – da weiß Günter Engellage kaum, welche Auszeichnung er herausheben soll. „Hier habe ich fünfzig möglichen geschossen“, erklärt er zu einer gerahmten Zielscheibe, auf der alle Schützenkollegen seiner Kompanie unterschrieben haben. Der Nordlippe-Pokal 2008, der Senioren-Pokal 2012. Es gibt in seinem Schützenleben zahlreiche Highlights. „Ich habe eben immer sehr viel Glück beim Schießen gehabt“, lacht Günter Engellage verschmitzt.

Vornehmes Understatement. Das zeigt er jedoch nicht, wenn es darum geht, seinen Schützenverein nach außen zu repräsentieren. Gemeinsam mit Erich Dux sei er „der Anführer“ gewesen, der dafür sorgte, dass die Freundschaft zwischen den Schützen seiner alten

Heimat Lemgo und den Bösingfeldern entstand und bis heute gepflegt wird. Außerdem war Engellage mehr als vierzig Jahre lang Fahnenoffizier. Mit seinem „Halbbruder“ Karl-Heinz Koch, wie Freunde und Bekannte diese Schützenkameradschaft scherzhaft kommentieren, dachte sich Günter Engellage zum Bundeschützenfest in Bad Salzuffen am 29. April 1995 eine besondere Show aus. Beide ließen sich bei einem Salzufer Uniformschneider die blaue Uniform mit weißer Hose, weißen Schärpen und roten Ärmelaufschlägen des Original Lippischen Schützen schneiden. Seitdem ist der Auftritt der Beiden ein Highlight bei Paraden und Schützenfestfeiern sowie Feiern der Schützengesellschaft Bösingfeld. Die Begeisterung für das Schützenwesen teilt auch seine Frau Ruth. Sie war Gründungsmitglied der Damenkompanie der Schützengesellschaft Bösingfeld, die im Januar 1980 aus der Taufe gehoben wurde. Auch sie erhielt zahlreiche Auszeichnungen. Nach einer Augen-Operation hofft Günter Engellage, dass er im Herbst wieder an den Seniorenmeisterschaften teilnehmen kann – und falls nicht: die Schützentraktion im Haus Engellage wird nicht aussterben. Enkelsohn Jan-Philip Fischer, 21, vertritt seinen Großvater würdig. Ehrensache, dass auch er ein Mitglied der 3. Kompanie ist.

Text + Fotos: Sylvia Frevert



- Sanitär - Heizung
- Solaranlagen
- Badsanierung
- Kunden- und Wartungsdienst
- Brennwertechnik
- Wärmepumpen
- Bauklempnerei

Helmut Westphal

INHABER H. QUASTHOFF

32699 Extertal-Bösingfeld • Bahnhofstraße 18a

Telefon 0 52 62 - 9 90 11 • Fax 9 90 13 • D1FU 0173-2 90 97 09

www.heizung-westphal.de • Quasthoff@heizung-westphal.de

DÄHNERT - HAGEMANN - SCHÖN

&
KOLLEGEN

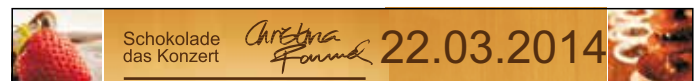
STEUERBERATER • RECHTSANWALT
GESELLSCHAFT BÜRGERLICHEN RECHTS

32657 Lemgo
Auf dem Plecken 3
Tel: 05261-983-0

32699 Extertal
Bahnhofstr. 4
Tel: 05262-9491-0

zentrale@steuerberater-dhs.de
www.steuerberater-dhs.de

Erkennen - Beraten - Umsetzen



AKTIONSWOCHE

01.10. – 05.10.

Das erste Mal!

Von Anfang an richtig Saunieren.
Wir zeigen Ihnen, wie es geht.
Mit individueller persönlicher Betreuung.
11 € zzgl. Eintritt

Jetzt schnell anmelden!
Teilnahme begrenzt



Eau Le
Freizeitbad • AquaSports • Saunaland

Eau-Le Freizeitbad • AquaSports • Saunaland der Stadtwerke Lemgo GmbH
Pagenhelle 14 • 32657 Lemgo • ☎ 255-224 • www.eaule.de

... Geld verdienen kann ich damit nicht

Glaskunst mit Suchtfaktor / Kunsthandwerkerin Ingrid Kampling lebt im alten Pfarrhaus in Lüdenhausen

Lüdenhausen. Ob Drachenschnur entwirren oder einen komplizierten Knoten lösen – Ingrid Kampling hat schon immer gerne „Geduldsarbeit“ verrichtet. „Dabei bin ich eigentlich ein ungeduldiger Mensch“, lacht die ehemalige Postzustellerin. Dass das kein Widerspruch ist, haben Psychologen längst festgestellt. Der Autor und emeritierte Professor für Psychologie Mihaly Csikszentmihalyi beschreibt in seinem Buch „Flow – das Geheimnis des Glücks“ den Weg zum Glück durch volle Konzentration auf eine aktuell ausgeübte Tätigkeit.

Bei Ingrid Kampling ist dies seit fünf Jahren die „Tiffany-Glaskunst“. Ihre Ausstellung in der Mittelstraße in Bösingfeld im ehemaligen Modestübchen zeigt nur eine kleine Auswahl ihrer Werke. Vor zwei Monaten zog die gebürtige Silixerin, die ihre Kindheit im Kinderheim in Asmissen verbrachte, in das alte Pfarrhaus in Lüdenhausen und eröffnete dort – kaum dass die Kisten ausgepackt waren – ihr „Glasstübchen“.

Öffnet man die Tür zum „Glasstübchen“ fällt der Blick sofort auf eine liebevoll dekorierte alte Kochmaschine. Weihnachten ist hier bereits das Thema, zu dem Ingrid Kampling ihre Schätze arrangierte. Eine Christrose aus Glas am Fenster, roter Engel mit tannengrünem Kleid und eine Krippenszene ganz aus farbigem Glas, mit Teelichtern stimmungsvoll beleuchtet – die Glaskünstlerin geht ihrem Hobby mit Engagement und Akribie nach.

Ihr Arbeitsplatz mit dem LötKolben, der Schleifmaschine, unterschiedlichen Glasschneidern und den kleinen Töpfchen mit „Lötwasser“ ist



Ingrid Kampling ist begeisterte Tiffany-Glaskünstlerin – hier an ihrem Arbeitsplatz im alten Pfarrhaus in Lüdenhausen.

gleichzeitig Mittelpunkt ihrer gemütlichen Wohnung im ersten Stock im rückwärtigen Teil des Pfarrhauses. Durch die großen Holzsprossenfenster hat sie einen Blick auf den Pfarrgarten an der Lüdenhauser Kirche.

„Als ich diese Fenster sah, wusste ich gleich: die Wohnung ist es“, freut sich Kampling über ihr neues Zuhause, das Atelierqualitäten hat.

Tiffany-Glaskunst lernte Ingrid Kampling in der Ergotherapie in einer Reha-Klinik kennen und lieben. „Farbiges Glas fand ich schon immer sehr schön und edel“, gesteht sie. Als sie dann das erste Mal vorsichtig einen Glasschneider führte und versuchte, zunächst eine gerade Fläche auszuschnitten, merkte sie: „Da kommt was rüber“. Als erstes hat sie aber nicht die große Glaskunst produziert, sondern ein schlichtes Aquarium: rechteckige Scheiben, akkurat aneinandergesetzt und zum Schluss als Strandszene dekoriert. Dieses erste Stück besitzt sie noch heute. Auch der Engel, den sie

gleich am ersten Abend eines Volkshochschulkurses fertig stellte, zierte noch ihr Zuhause.

Andere Objekte dagegen, die nach dem Tiffany-Kurs und in den regelmäßigen Treffen in der Begegnungsstätte im Lemgoer Kastanienhaus entstanden, hat sie bereits verkauft. Die Frage, ob es nicht schwer falle, Werke, an denen sie tagelang gearbeitet habe, abzugeben, beantwortet Ingrid Kampling zunächst mit einem Lächeln. „Doch, es gibt da so einige wenige Stücke, die sind mir schwer abgegangen“, erklärt sie dann, holt eines ihrer Vorlagenbücher aus dem Regal und zeigt das Foto eines Weißkopf-Seeadlers. Den wollte ein Kunde auf einer Ausstellung unbedingt kaufen. Ingrid Kampling stimmte schließlich zu, denn „wenn ich merke, dass jemand die Arbeit wert schätzt, dann freut mich das“, sagt sie.

Arbeit – das ist Tiffany-Glaskunst in der Tat. Bevor ein Dekorationsgegenstand oder eine Lampe fertiggestellt sind, vergehen Tage. Eine klassische Tiffany-Lampe hat nicht selten über 2000 Teile. Sie alle müssen zunächst auf Papier aufgezeichnet, dann ausgeschnitten, auf Glas übertragen, dort geschnitten, dann geschliffen, anschließend mit Kupferfolie umklebt, verlötet. Zum Schluss müssen noch die Lötnähte patiniert und danach versiegelt werden. Die Kupferfolie ist notwendig, weil „Glas kann man nicht mit Zinn löten. Dafür benötigt man Kupfer“, weiß Ingrid Kampling, die ihr Wissen auch gern in kleinen Kursen auf Anfrage weitergibt.

Zu ihrer Tiffany-Ausstellung mit Verkauf kam sie eher durch Zufall. „Ich bin eigentlich mit meinen Foto-Postkarten mit selbst geschriebenen Gedichten auf Kunsthandwerkermärkten in der Umgebung gegangen“, erklärt sie. Nur zur Dekoration nahm sie einige Tiffany-Glas-Gegenstände



Die alte Kochmaschine „trägt“ schon Weihnachten



Dekorativer Fensterschmuck: Ein Weihnachtsstern in Tiffany-Glas.



Wetterfeste Glaskunst: Der Frosch im Beet.



Kamele als Weihnachtsschmuck.

mit. Sie waren nach der Ausstellung ausverkauft.

So begann Ingrid Kampling mit dem Anfertigen weiterer Teile – „aber Geld verdienen, kann ich damit nicht“, sagt sie. Dennoch reicht ihr Tiffany-Glaskunst-Repertoire von Lampen über Fensterbilder, Tieren, Blumen, Weihnachtsschmuck bis hin zu Spiegel und Lippischer Rose, die den Besucher im Eingang des Pfarrhauses vor ihrer Wohnung empfängt. Draußen im Beet hockt ein Glas-Frosch. „Ja, die Sachen sind auch wetterfest“, sagt Ingrid Kampling, rät aber dazu, die Garten-Dekorationen aus Tiffany-Glas über den Winter ins Haus zu holen.

Während sie von ihrem Hobby erzählt, arbeitet die Künstlerin an einem Fensterbild, das sie bereits zum dritten Mal fertigt: einen Pferdekopf aus Glas in unterschiedlichen Brauntönen. Das Bild ist fast fertig und Ingrid Kampling ist gerade dabei, die Löt-nähte zu glätten. „Das muss sowohl auf der Vorder- als auch der Rückseite ordentlich aussehen“, sagt sie und gibt zu, dass sie in ihrem Hobby zur Perfektionistin geworden ist.

Auf ihrem Arbeitsplatz findet sich kein Stäubchen. Das ist wichtig, denn die feinen Glassplitter können Handflächen und Finger verletzen. Damit das nicht passiert, legt Ingrid Kampling beim Glasschneiden stets ein Brett auf ihren Arbeitsplatz, das nach Gebrauch mit einer Bürste gereinigt

wird. Das Schneiden – „ja, das ist eine ganz besondere Technik, gar nicht schwer, aber hier entscheidet sich, ob dieses Hobby für einen Menschen geeignet ist“. Worauf es ankommt, ist die Mischung aus Mut und Fingerspitzengefühl. Kampling: „Das Glas muss knistern. Der Schnitt muss durchgezogen werden ohne abzusetzen“. Einmal angeritzt, kann sie mit unterschiedlichen Zangen die gewünschte Form aus dem Glas brechen. Runde Linien sind besonders schwierig.

Welches Glas sie nimmt, entscheidet Ingrid Kampling nach Motiv. Auf der Fensterbank scheint die Nachmittagssonne durch die nach Farben geordneten Glas-Aufbewahrungskästen. Rot, grün, braun. Für besonders edle Stücke nimmt Ingrid Kampling durchsichtig scheinendes, irisierendes Glas. Zumeist ist das Rohglas 4 Millimeter stark. Die Glaskünstlerin bezieht das Tiffany-Glas von speziellen

Firmen. „Normales Fensterglas ist für Tiffany-Glaskunst nicht geeignet“, hat Kampling festgestellt.

Warme Töne, viele unterschiedliche Farben – vor allem für ein besonderes Stück suchte Ingrid Kampling sorgfältig nach der perfekten Zusammensetzung: es war ein Spiegel, den sie mit afrikanischen Mustern verziert, für ihre Enkelin herstellte. Die Glasobjekte gestaltet Ingrid Kampling auch auf Bestellung und farblich passend je nach Kundenwunsch.

„Ja, für Tiffany-Glaskunst braucht man ein wenig Geduld. Aber zum einen lohnt es sich, weil man wunderschöne Stücke erhält und zum anderen macht es, einmal ausprobiert, geradezu süchtig“, sagt Ingrid Kampling und setzt den Lötkolben an.

Kontakt: Ingrid Kampling, Rosenweg 1, Kalletal-Lüdenhausen, Tel. 05264-6567492 oder Email kalinka344@web.de.

Text + Fotos: Sylvia Frevert

Ingrid Kampling persönlich

Alter: 69 Jahre, geboren in Sili-
xen, aufgewachsen in Asmissen
Familienstand: geschieden, 2
Kinder und 2 Enkelkinder
Beruf: pensionierte Postzustel-
lerin

Hobbies: Tiffany-Glaskunst, Fo-
tografieren, Postkarten basteln
und schreiben



Siefert Consult

Kompetenz hat viele Facetten

Tel. 0 57 54-92 150

www.k-h-siefert.de

- Immobilien
- Finanzierung
- Versicherungen

Wir sticken's drauf!





Bestickung von

Arbeitskleidung • Hemdkragen • Poloshirts • Schürzen
Handtücher • Caps u.v.m.

Info's unter: textildruck@manicke.de oder 0 52 62 / 995 39-24



BESCHRIFTUNG · WERBUNG · DRUCK

32699 Extertal • Breslauer Straße 6a
Tel. 0 52 62 / 995 39-0

 facebook.com/
manickeOHG

Ihr Optiker im Extertal!






BERTRAM

Brillen & Kontaktlinsen

Bahnhofstr. 4 • Extertal

Tel. 0 52 62 / 9 93 91 43

www.optiker-bertram.de

... es ist richtig schön in Kükenbruch

Kleiner Dorfverein ganz groß / Pflege von Wanderwegen vorbildlich / Ein Dorfplatz zum Vorzeigen

Kükenbruch. Der Kükenbrucher Dorfverein hat in diesem Jahr viel erreicht. Der Torbogen am Dorfplatz wurde aufgestellt und Ende Juni eingeweiht; der kleine Bogen, der zuvor den Eingang zierte, wurde versetzt. Der erste Probelauf für die in Zusammenarbeit mit „Marketing Extertal“ ausgearbeitete Themenroute „Mühlendrift“ verlief mit 60 teilnehmenden Wanderern ausgesprochen erfolgreich. „Jetzt“, so sagt Dorfvereins-Vorsitzende Ilsemarie Büscher, „wollen wir erst einmal das erhalten, was wir geschaffen haben“.

An diesem Erhalt arbeiten die 69 Mitglieder des Kükenbrucher Dorfvereins unermüdlich. Vor allem die Pflege der Wege rund um Kükenbruch ist eine Arbeit, die regelmäßig getan werden muss. In den Sommermonaten sind dafür Karlheinz und Julia Pilger, Willi Korf und Heinz-Ulrich Kehmeier im Einsatz. Sie mähen, harken Laub und schneiden die Kanten der Wanderwege. Auf der komfortablen Breite von einem Meter werden die Wege für Gäste und einheimische Wanderfreunde gehalten.

„Ach, ist das hier schön“. Diesen Ausdruck hört Julia Pilger des Öfteren von Wanderern, die auf den Wegen rund um den ehemaligen Kurort Kükenbruch unterwegs sind. Dass es in Kükenbruch schön ist, befand bereits in den Fünfziger Jahren der „Vorreiter“ des Kükenbrucher Dorfvereins: Heinrich Kehmeier. Er legte von seinem Haus in der „Neuen Wiese“ den ersten Wanderweg zum Haus Breiding an. Er war rund einen Kilometer lang. Auch die passenden Bänke für eine kurze Rast stiftete seinerzeit Kehmeier. Gebürtig stammte Heinrich Kehmeier vom Blomberger Weg. „Kattenjagd“ nennen die Einheimischen heute noch die Schlucht, wo das Haus stand, das einer allein-stehenden Dame, die „Strickmarie“ gehörte.

Drei Pensionen gab es seinerzeit in Kükenbruch. „Ferien vom Ich“ – damit warb Haus Breiding für die Belegung der 35 Betten. Die Sommergäste, die bei Überbelegung der Pensionen auch auf Privatwohnungen verteilt wurden, wussten die Wanderwege zu schätzen. Heinrich Kehmeier wurde später Ehrenmitglied im Kükenbrucher Dorfverein. Er verstarb 2005.

Schon vor Gründung des Kükenbrucher Dorfvereins sorgten die Küken-



Sie stemmen was: die Mitglieder des Kükenbrucher Dorfvereins (von links) Willi Korf, Heinz-Ulrich Kehmeier, Julia Pilger, Vorsitzende Ilsemarie Büscher und Karlheinz Pilger.

brucher also dafür, dass es in ihrem heute 260 Einwohner zählenden Ort ordentlich aussah. Dass dennoch am 22. Juni 1986 der Kükenbrucher Dorfverein aus der Taufe gehoben wurde, hatte einen finanziellen Hintergrund. Büscher: „Damals fand unser Ratsmitglied Horst Wienewski heraus, dass es für die Heimatpflege 500 Mark pro Jahr von der Gemeinde gab. Die Voraussetzung war aber, dass ein Verein gegründet wird“.

Gehört, getan. Die Kükenbrucher gingen bei Hermann Haack in die Lehre und schauten sich die Statuten des Heimat- und Verkehrsvereins Bösingfeld an. Nach diesem Vorbild schrieben sie dann ihre Vereinsatzung. Fleißige Schreiberin war die heutige Vorsitzende Ilsemarie Büscher, die damals das Amt der Schriftführerin innehatte.

Diese Tatsache, dass eine Frau Mitglied und sogar Vorstandsmitglied war, ermunterte Julia Pilger, auch dem Verein beizutreten. „Ich hatte gehört, dass es dort nur Männer gibt. Aber als ich dann von Ilsemarie erfuhr, fasste ich den Mut und wurde Mitglied“, sagt Pilger. Auch ihr Mann Karlheinz ist im Dorfverein. „Wir führen das weiter, was einst Heinrich Kehmeier begonnen hat“, erklärt er.

Sein „Part“ ist es, den Wanderweg vom Blomberger Weg bis zum Nüllberg zu mähen. „Ende der 70er-Jahre wuchsen hier mannshoch die Brennnesseln. Es war kein Durchkommen“, erinnert er sich. Das ist jetzt anders. Pilgers mähen regelmäßig, harken im Frühjahr das Laub auf dem rund 300 Meter langen Wegestück und haben

eine Bank aufgestellt, die sie auch instand halten. Die Arbeiten sind Karlheinz Pilger, der direkter Anlieger des Weges ist, so in Fleisch und Blut übergegangen, dass er bei Nicht-Erledigung – was niemals vorkommt – „das Gefühl hätte, als ob ich meine Hausaufgaben nicht gemacht habe“.

Nach dem Kalender mäht Heinz-Ulrich Kehmeier. Er ist der Sohn von „Urvater“ Heinrich Kehmeier und übernahm die Wegepflege 1980. Als Nicht-Anlieger muss er den Rasenmäher auf den Anhänger packen und mit dem Fahrrad an Ort und Stelle bringen. „Das Gespann steht den Sommer über fertig in der Garage“, lacht Kehmeier. Er mäht die Wege von der Neuen Wiese bis zum Nüllberg außerdem die „Liebesinsel“.

Der Dritte im Bunde der Wegepfleger, die vor einigen Jahren von der Gemeinde mit einer Urkunde am Tag des Ehrenamtes ausgezeichnet wurden, ist Willi Korf. „Ich habe ausgerechnet, dass er pro Jahr 56 Kilometer Wanderwege mäht“, erklärt Ilsemarie Büscher. Willi Korf, heute Pensionär, früher Maschinenschlosser, pflegt den Mühlenweg am Laßbach hoch bis zum Fernsehturm und Heinekamp. Hier wird der neue, 4,3 Kilometer lange Themenweg „Mühlendrift“ entlangführen, für den die Info-Tafeln derzeit gedruckt werden. Sie informieren über Sehenswürdigkeiten entlang des Weges, wie die „Heilige Quelle“. Auch ein Teilstück vom „Weg der Blicke“ befindet sich an dieser Stelle.

Neben Wegepflege hat der Kükenbrucher Dorfverein auch zur Verschö-

nerung des Ortsbildes beigetragen. Bereits wenige Jahre nach Gründung legten die Mitglieder auf dem früheren großen Spielplatz einen Dorfplatz an. „Als erstes wollten wir eine optische Abgrenzung schaffen und pflanzten die Bäume rundherum“, erinnert sich Ilsemarie Büscher. Rotbuche, Linde, Stieleiche – sie waren 1987 kleine Bäumchen – sind zu mächtigen Schattenspendern geworden und verwandelten das offene Areal Stück für Stück in einen idyllischen Dorfmitelpunkt. Ein Teil der Bruchsteinmauer war früher die „Milchbank“, wo die Bauern ihre Milchkannen zur Abholung aufstellten.

1989 wurden zum Bau einer Grillhütte Landesmittel beantragt. „Wir erhielten 10.000 D-Mark. Denselben Betrag mussten wir auch durch Eigenleistung einbringen“, erklärt Büscher. Am 10. April 1990 war erster Spatenstich.

Die Arbeit mit der Grillhütte und dem Dorfplatz hat sich gelohnt. „Hier ist ein echter Treffpunkt entstanden“, freut sich Ilsemarie Büscher und erzählt, dass die Kindergärten Silixen und Almena sowie die Grundschule Silixen ihren Sommerabschluss in Kükenbruch feiern. Der benachbarte Spielplatz, für den der Kükenbrucher Dorfverein auch ein Spielgerät stiftete, wird von den Kindern gern genutzt.

Aber auch die Kükenbrucher selbst feiern ihre Feste auf dem Dorfplatz. Die beiden Wandergruppen, die es früher im Ort gab – die Senioren und die „Sprinter“, wie Büscher lachend erzählt – gibt es zwar nicht mehr. Aber der Kükenbrucher Dorfverein veranstaltet ein bis zwei Wanderungen pro Jahr, Busfahrten, Weihnachtsbaumschmücken. In der Grillhütte findet auch das Frühstück nach der Müllsammel-Aktion statt, die von der Gemeinde organisiert, jedes Jahr in Kükenbruch vom Dorfverein durchgeführt wird.

Seit 1996 ist Ilsemarie Büscher Vorsitzende des Kükenbrucher Dorfvereins und kann sich dem Urteil der Wanderer und Besucher nur anschließen: „Es ist richtig schön in Kükenbruch“.

Wer Lust hat bei der diesjährigen Busfahrt am 22. September nach Bochum und Essen mit Besichtigung des Planetariums mitzufahren, kann sich bei Julia Pilger anmelden, Telefon 05754-291. Die Fahrt ist auch für Nicht-Mitglieder offen.

Text + Foto: Sylvia Frevert

Nohe Schadenersatzforderungen drohen

Wenn Hecken „gefährlich“ werden / Freie Sicht nach allen Seiten: Gemeinde bittet um Mithilfe!

Extertal. Anpflanzungen beleben und verschönern das Ortsbild und tragen zur Verbesserung der Lebensräume für Mensch und Tier bei. Leider können durch Anpflanzungen aber auch Gefahrensituationen hervorgehoben werden. Bei dem Ordnungsamt eingehende Hinweise und Beschwerden sowie selbst durchgeführte Ortsbesichtigungen zeigen, dass an Kreuzungen, Einmündungen sowie Fuß- und Radwegen immer wieder Behinderungen durch überhängende Äste und zu breit und zu hoch wachsende Hecken bestehen.

Dann kann es nur heißen: „Bitte zurückschneiden!“

Bitte prüfen Sie auch, ob Straßenlampen an der Grundstücksgrenze oder Schilder zugewachsen sind und deren Freischneiden erforderlich ist. Bedenken Sie: Durch das Zuwachsen von Straßenlampen oder Schildern (zum Beispiel Straßenbezeichnungen, Omnibushaltestellen usw.) wird die Verkehrssicherheit beeinträchtigt und die Orientierung von ortsfremden Personen erschwert.

Besonders gefährdet sind Kinder, die nach der Straßenverkehrsordnung bis zum vollendeten achten



Das kann gefährlich werden. Hier ist Rückschnitt angesagt. Foto: Hans Böhm

Lebensjahr mit ihrem Fahrrad den Gehweg benutzen müssen. Werden sie durch überhängende Äste zum Ausweichen auf die Straße verleitet, besteht erhöhte Unfallgefahr für sie. Neben der möglichen Verletzung des Kindes drohen Ihnen erhebliche Schadensersatzforderungen.

Im Kreuzungsbereich von Straßen

sind sog. „Sichtdreiecke“ grundsätzlich von jeder Bebauung freizuhalten. Das Sichtdreieck beschreibt ein Sichtfeld, das ein Verkehrsteilnehmer zur Verfügung hat, wenn er von einer untergeordneten in eine übergeordnete Straße einbiegen will. Wenn nun dieses Sichtdreieck durch Bebauung (Gartenzaun, Hecke, Baum o.ä.)

nicht mehr überschaubar ist, wird das Einbiegen in die bevorrechtigte Straße zum gefährlichen Glücksspiel.

Als Verkehrsteilnehmer erwarten Sie, dass andere Grundstückseigentümer bzw. -besitzer alles unternehmen, um Sie selbst und Ihre Angehörigen vor Gefahren zu schützen. Legen Sie diesen Maßstab auch an Ihr eigenes Verhalten an. Beachten Sie bitte auch, dass Sie als Grundstückseigentümer bzw. -besitzer verkehrssicherungspflichtig sind und im Schadensfall mit erheblichen Schadensersatzansprüchen konfrontiert werden können.

Das Schnittgut kann gegen Zahlung eines geringen Entgeltes bei der Grünschnittannahmestelle der Gemeinde Extertal auf dem Gelände der ehemaligen Kläranlage Bösingfeld, hinter der Raiffeisen Lippe-Weser AG, Bruchstraße 25, 32699 Extertal, angeliefert werden. Die Annahmestelle ist in den Monaten März bis Dezember jeden Samstag in der Zeit von 10 bis 13 Uhr geöffnet.

Auskünfte erhalten Sie beim Fachgebiet III.2, Öffentliche Sicherheit und Ordnung, Frau Brakemeier, unter 05262/402-322.

... jung, dynamisch, innovativ, kompetent

Malerfachbetrieb Alexander Stein in Almena startet durch / Service groß geschrieben

Almena. Anfang Mai diesen Jahres eröffnete Alexander Stein in Almena seinen Malerfachbetrieb. Nach seiner bestandenen Meisterprüfung wagte der 23-jährige den Sprung in die Selbstständigkeit, den er bis jetzt nicht bereut hat, denn sein Unternehmen ist gut angelaufen. Zwei erfahrene Malergesellen unterstützen den jungen Chef und für nächstes Jahr wird ein Azubi gesucht. Praktikanten sind übrigens immer willkommen.

Alexander Stein: „Wir sind ein junges, dynamisches Team, das sich auf innovative und kompetente Malerdienstleistungen spezialisiert hat. Mein Team ist immer auf der Suche nach neuen Aufgaben und Herausforderungen.“

Um unseren Kunden Ärger, Geld und Zeit zu sparen, bieten wir

maßgeschneiderte Serviceleistungen an. Dabei ist die persönliche Beratung und die detaillierte Angebotserstellung bei uns komplett kostenlos. Auf Wunsch bieten wir des Weiteren u.a. Wochenend- und



Alexander Stein persönlich

Alter: 23 Jahre

Familienstand: In fester Beziehung

Wohnort: Almena

Hobbys: Angeln und Snowboarden

Feierabendservice an. Ideal für unsere Kunden, die beruflich unter Stress stehen, oder Unternehmen, dessen Betrieb in keiner Weise gestört werden soll.“

Die Leistungen im Überblick:

- Anstriche Innen und Außen: z.B. Fassadenreinigung, Fassadenanstrich, Holzschutzanstriche
- Tapezierarbeiten: zum Beispiel Vlies- und Strukturapeten, Musterapeten, Glasgewebe
- Dekorative Wandbeschichtungen: zum Beispiel Edelputze, Spachteltechnik, Lasurtechnik
- Instandhaltung: zum Beispiel Putzreparatur, Schimmelbeseitigung, Korrosionsschutz, Trockenbau
- Vollwärmeschutz/ Wärmeverbundsystem WDVS
- Fußbodenverlegung

Wir bringen Sie zum Strahlen



Stein
MALERFACHBETRIEB

- Malerarbeiten
- Vollwärmeschutz
- Fassadenbeschichtungen
- Moderne Oberflächen
- Trockenbau
- Fußbodenverlegung

Wir beraten Sie gern!

Fütiger Straße 15
32699 Extertal

Tel 05262 849 90 34

Mobil 0178 878 33 69

Fax 05262 625 79 30

malerfachbetrieb-stein.de
info@malerfachbetrieb-stein.de



Folgen Sie uns auf Facebook
facebook.com/Malerfachbetrieb.Stein

Ein Forstwirt und sein Rasenmähertrecker

Ein Mann für alle Fälle und ein Glücksfall für Reine: Günter Rekate von der „Felsenburg“



Günter Rekate auf dem „Weg der Blicke“, im Hintergrund sein Heimatdorf Reine.

Reine. „Ich habe es gern ordentlich“. Günter Rekate aus Reine hat seine Hofstelle in Reine 2 gepflegt. Der Rasen ist kurz geschoren; die Blumen blühen üppig. Dass es auf dem an seinem Hof entlang führenden Wanderweg auch nicht aussieht wie Kraut und Rüben, versteht sich von selbst.

Als gelernter Landwirt und Forstwirt kennt sich Rekate in der Landschaftspflege aus. Pflanzen, pflegen, eingattern – das waren seine Aufgaben während seiner Tätigkeit als Forstwirt beim Landesverband Lippe. Er war zuständig für das Forstrevier Bösingfeld.

Heute als Pensionär fühlt sich der 1940 geborene Rekate für das benachbarte Teilstück vom „Weg der Blicke“ verantwortlich. Als Vorsitzender des Friedhofs-Fördervereins sorgt er außerdem für die Pflege der Flächen um die fünfzig Grabstätten auf dem kleinen Friedhof in Reine.

Dieser Friedhof ist eine Besonderheit, denn er wird nicht von der Gemeinde verwaltet, sondern ist im Besitz der Kirche in Bösingfeld. Dass der kleine Friedhof keine Kapelle für Trauerfeiern besitzt und mitten durch das Dorf Reine die Landesgrenze Nordrhein-Westfalen/Niedersachsen verläuft, macht die dort stattfindenden Beerdigungen stets zu einem besonderen Erlebnis.

Am Tag des Interviews wurde vormittags eine 91-jährige Frau beigelegt – Mitglied des Vereins und „eine ehemalige Reiner Bürgerin aus dem lippeischen Teil des Dorfes“, wie Günter

Rekate hinzufügt. Die Trauerfeier fand in der Kirche zu Bösingfeld statt. Danach begab sich der Trauerzug zum Friedhof nach Reine. Wird ein Einwohner aus dem niedersächsischen Teil von Reine beigelegt, findet die Trauerfeier im benachbarten Reinerbeck statt. Ein wenig erinnert diese Sitte an die früher üblichen Trauerzüge durch die Gemeinde.

Zwar haben die Einwohner aus Reine



Eine von zwei von Günter Rekate gespendeten Bänke.

ne keine Kapelle auf ihrem Friedhof, dafür aber einen Glockenturm, auf den sie besonders stolz sind. Für das Läuten ist auch Günter Rekate zuständig. „Wenn jemand aus Reine verstorben ist, erhalten ich einen Anruf vom Bestatter und läute, zu meist so gegen 11 Uhr vormittags die Totenglocke“, sagt er. Auch den Trauerfeiern wohnt er bei: „Da sitze ich meistens in der letzten Reihe und kann dann, wenn die Feier zu Ende ist, als erster losfahren, um bei Ankunft des Trauerzuges ebenfalls die Glocke zu läuten“. Außer bei Trauerfällen wird die Glocke noch ein Mal

pro Jahr geläutet: um Mitternacht in der Silvesternacht. Dann eilt David Glöckner, Anlieger des Glockenturms die 300 Meter über seine Wiese und begrüßt mit Glockenläuten das Neue Jahr.

Seit zehn Jahren ist Günter Rekate Vorsitzender des Friedhof-Fördervereins und sorgt mit den 52 Mitgliedern, die pro Jahr 10 Euro Beitrag bezahlen, dafür, dass der kleine Friedhof nicht, wie viele andere, von der Schließung bedroht ist.

Aber zurück zum idyllisch gelegenen Hof von Günter Rekate. Einheimische kennen das Stück als die „Felsenburg“. „Viel Steine, wenig Brot“, scherzt der Hofbesitzer über die „Schätze“, die früher bei der Feldarbeit zutage kamen. Als er gerade zwei Jahre alt war, kam Günter Rekate auf den Hof. In Bösingfeld ging er zur Schule – die ersten zwei Jahre zu Fuß, später mit dem Fahrrad über den Berg, wie das seinerzeit so üblich war. Seine Landwirtschaftslehre machte er im elterlichen Betrieb. Die Forstausbildung absolvierte er in der Waldarbeiterschule des Landes NRW in Neheim-Hüsten. 31 Jahre war er beim Landesverband Lippe als Forstwirt angestellt.

Mit Sachverstand pflegt er das Teilstück des Wanderweges „Weg der Blicke“, das vor zwei Jahren vom Straßenverlauf weg verlegt und entlang seines Grundstücks ausgezeichnet wurde. Mit seinem Rasenmäher-

traktor mäht Rekate den Weg bis zur Straße und noch weitere 300 Meter. Außerdem stiftete er zwei Bänke, die er auch pflegt und von Unkraut freihält. Eine davon liegt idyllisch unter einer Eiche. Rekate baute er sie aus einem von ihm gespendeten Baumstamm. Von hier aus haben Wanderer einen herrlichen Blick auf den Pyramonter Berg und den Schierholzberg bei Aerzen.

Der „Weg der Blicke“ wird oft erwartet, hat Günter Rekate festgestellt. Vor allem sonntags seien Gruppen mit bis zu dreißig Wanderern unterwegs. Erst kürzlich traf er einen Wanderer aus der Schweiz, der sich eine Strecke von Frankfurt bis Flensburg vorgenommen hatte und auch einen Abstecher im Extertal machte.

Wenn er nicht auf dem Rasenmähertraktor unterwegs ist oder die Motorsense bedient, macht Günter Rekate Musik. Er spielt in einer vierköpfigen Akkordeon-Gruppe, die aus einem Volkshochschulkurs der VHS Hameln entstand. Ein Mal im Monat treffen sich die Mitglieder zu gemeinsamen Probe-Abenden jeweils bei einem anderen Mitglied der Gruppe. Bis vor kurzem traten sie auch öffentlich auf – beispielsweise im Friedrich-Winter-Haus in Bösingfeld.

Das Akkordeonspiel erlernte Günter Rekate bereits in jungen Jahren. Im Alter von 13 nahm er in Bösingfeld in der Gaststätte „Unter den Linden“ Unterricht bei August Schwabedissen, dem Senior-Wirt. „Der hatte immer ein paar Akkordeon-Schüler“, erinnert sich Rekate. Das Instrument lernte Günter Rekate bei seinem Onkel kennen. Der spielte ebenfalls Akkordeon. Bevor Günter Rekate sich jetzt nach seiner Pensionierung wieder dem Akkordeon-Spiel widmete, war ein gutes Vierteljahrhundert Musikpause ins Land gegangen. „Aber es klappt noch“, freut sich der Musikfreund.

Neben dem Akkordeon-Spiel pflegt Günter Rekate seit fünfzehn Jahren die Kameradschaft als Mitglied der Kyffhäuser in Reine.

Text + Fotos: Sylvia Frevert

Günter Rekate persönlich

Alter: 73 Jahre

Familienstand: geschieden,
2 Kinder und 3 Enkel

Hobby: Akkordeon spielen, Natur
Reine ist ... „das geteilte Dorf –
meine Heimat“

Bunte Kultur oder „chaotisches Bild?“

Der „Schilderwald“ im Bösingfelder Kreisel erregt die Gemüter / Befürworter deutlich in der Überzahl

Bösingfeld. Der „Schilderwald im Bösingfelder Kreisel“ ist ein Thema, das nicht nur viele Bösingfelder/innen bewegt. In unserer vergangenen Ausgabe hatten wir dazu aufgerufen, uns Ihre Meinung dazu mitzuteilen. Dass gleich so viele Extertaler/innen diesem Aufruf gefolgt sind, hat uns sehr positiv überrascht.

Wie erwartet, sind die Meinungen sehr kontrovers und reichen von heftiger Ablehnung bis hin zu überschwänglicher Befürwortung. **Fazit der bisherigen Stellungnahmen: Die Befürworter überwiegen deutlich.**

Wir können an dieser Stelle nicht alle Meinungen wiedergeben. Deshalb seien hier nur zwei zitiert:

Ich finde die Schilder im Bösingfelder Kreisel sind eine echte Bereicherung für den Ort. Zentral gelegen, informativ und gut lesbar. Wie Irmgard Deppe schon in dem Bericht „Wo das Ehrenamt „blüht““ (Extertal-Spiegel, 04 Juli 2013, S. 8) anmerkt „Unser Kreisel ist das Entree für Bösingfeld. Das ist unsere Visitenkarte.“ Sozusagen ein „Tor zu lokalen Informationen“ oder eine „große Litfaßsäule“ mit der Bevölkerung und Vereine die Gemeinschaft an Erfolgen, Terminen oder besonderen privaten Anlässen teilhaben lässt. In Zeiten, in denen immer weniger Bürger die lokale Tagespresse verfolgen ist dies eine gelungene Alternative und vor allem ein kreatives Informationsmedium, dass ein großes Publikum aus nah und fern erreicht. So erlebe ich die Fahrt durch den Bösingfelder Kreisel als eine tolle und vor allem informative Abwechslung und spüre deswegen kein Verkehrshindernis. Im Gegenteil es wird eher langsamer gefahren und nicht einfach durchgerast.

„Stein des Anstoßes?“ - Schönheit liegt bekanntermaßen im Auge des Betrachters. Die unterschiedliche Schildergestaltung verdeutlicht meiner Meinung nach unsere bunte Kultur in der Gemeinde – es ist ein Abbild



Ein „ordentliches Plakat“ wird von der überwiegenden Mehrheit der Stellungnahmen gut geheißen und toleriert.

der Bürgerinnen und Bürger, die hier leben und sich so auf Ihre Art und Weise engagieren.

Karoline Golabeck, Meierberg
Mit Ihrem Artikel zum „Schilderwald im Kreisel“ haben Sie dankenswerterweise ein Problem angesprochen, das die Verwaltung der Gemeinde und an ihrer Spitze Herr Bürgermeister Hoppenberg anscheinend noch nicht als solches wahrgenommen



Solche „flatternden Mitteilungen“ möchten auch die Befürworter nicht sehen.

haben.

Wenn der „Extertal-Spiegel“ zu Recht die ehrenamtliche Tätigkeit von Irmgard Deppe im Kreisel lobt und ihr Engagement herausstellt, damit diese öffentliche Fläche nicht verkommt, die - und da schließe ich mich der Meinung von Frau Deppe voll an - „das Entree für Bösingfeld ist“, sozusagen „unsere Visitenkarte“, dann gewinnt der auswärtige Besucher einen schlechten Eindruck von dieser „Begrüßungsinsel“. Denn anstatt sich über das Bild blühender Pflanzen freuen zu können, wird den Ankömmlingen ein meist chaotisches Bild von Bettlaken und beschmierten Plakaten geboten, auf denen primitive Hinweise auf vermeintlich wichtige persönliche Ereignisse zu lesen sind. Wie absurd!

Mich würde interessieren, ob die „offizielle Stelle“, die diesen Unsinn duldet, eine Haftung für den Fall übernimmt, dass Verkehrsteilnehmer

durch die oft die Sicht versperrenden flatternden „Neuigkeiten“ abgelenkt werden und womöglich andere und sich selbst gefährden. Wo eigentlich kann man in den Verwaltungsverordnungen nachlesen, dass jedermann nach Gutdünken seine Mitbewohner auf öffentlichen Grundstücken durch persönliche Meinungsäußerungen nerven kann? Würde eine derartige Genehmigung bzw. Duldung auch für Plakate gelten, die auf Gaststätten oder Geschäfte hinweisen?

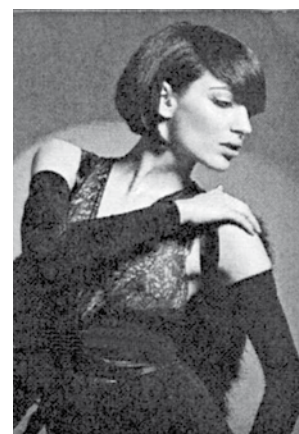
Ich meine, die Umgebung des Kreisels sollte einladend und ortverschönernd wirken und nicht durch „Flattermäher“ zweckentfremdet werden. Gelungene Beispiele gibt es zur Genüge.

Klaus Leusser, Bösingfeld

Alle anderen Stellungnahmen, soweit sie schriftlich vorliegen, können Sie im Internet (www.marketing-extertal.com) nachlesen und selbstverständlich können Sie uns Ihre Meinung weiterhin mailen, schreiben oder telefonisch zukommen lassen. Je mehr Stellungnahmen, umso genauer die statistische Auswertung.

Wie immer man zu diesem Thema stehen mag, wir freuen uns, dass so viele Bürger/innen eine Meinung haben und diese auch öffentlich äußern, und nicht nur gleichgültig die „Schultern zucken“. Wir sind gespannt auf weitere Meinungen!

Text +Fotos: Hans Böhm



Salon Heike

Henschel-Ramm
Friseurmeisterin

Am Bahnhof 2
32699 Extertal
☎ 05262 - 33 09

ENS GmbH

*Ihr Meisterbetrieb
für alle Fälle*

- Heizung
- Sanitär
- Lüftung
- Wärmepumpen
- Solaranlagen
- Kamine

Hackemackweg 1
32699 Extertal

Telefon: 05262/ 22 26
Telefax: 05262/ 53 41

info@ens-gmbh.de
www.ens-gmbh.de

Picknick Filmabend

ProJu lädt am 21. September zum Open-Air Filmabend

Bösingfeld. Die jungen Köpfe des ProJu-Teams haben neue kreative Ideen. Die nächste kulturelle Veranstaltung ist der Picknick-Filmabend im Bösingfelder Park (Alter Friedhof, Mittelstraße) am Samstag, 21. September ab 19 Uhr.

Dazu sind alle eingeladen, die Lust auf einen gemütlichen Abend mit selbst gefülltem Picknickkorb und Stummfilm haben. Für Sitzmöglichkeiten zum Beispiel Decken, Klappstühle, etc. muss selbst gesorgt werden. Zu einem guten Filmabend gehört selbstverständlich frisches Popcorn.

Dafür sorgt Elif Stock von Magic Nails mit ihrer klassischen Popcornmaschine. Eine gemütliche Atmosphäre durch eine dezente Beleuchtung wird gesponsort von L&M Möbel. Der Eintritt ist frei!

Gezeigt werden Kurzfilme mit „Den kleinen Strolchen“. In den 1920er Jahren erweckte der große Filmpionier Hal Roach die Serie zum Leben. Seit dieser Zeit eroberte die wilde witzige Kinderbande viele Kinolein-



wände und Fernsehbildschirme. In ihren Abenteuern sorgen sie mit ihren Streichen für jede Menge Tumulte, aber zeigen auch die Bedeutung von wahrer Freundschaft.

Das Team von ProJu wünscht allen Teilnehmenden einen gemütlichen Abend bei schönem Wetter. Bei schlechtem Wetter fällt diese Veranstaltung aus. Bleiben Sie auf dem laufenden: www.marketing-externtal.com

Text: Team ProJu

Wandertourismus: Qualität ist gefragt

Themenwege werden im Frühjahr offiziell eingeweiht

Extertal. Im Herbst 2012 startete Marketing Extertal e.V. gemeinsam mit Extertaler Heimatvereinen und Dorfgemeinschaften die Aktion „Extertaler Themenwege“. Aufgabe und Ziel des Projekts sollte sein, die Wanderregion Extertal touristisch aufzuwerten.

Wandern steht höher im Kurs denn je. Allerdings erwarten die meisten Wanderer heutzutage mehr als „bloßes Kilometer machen“. Nicht Quantität, sondern Qualität ist gefragt. Wandertouristen wollen Natur erleben, interessieren sich oft für lokale Geschichte und historische Stätten.

Ein Musterbeispiel für ein neues und höchst erfolgreiches Wanderwegkonzept ist der als natur-historischer Pfad angelegte Patensteig, der in kürzester Zeit zu einem touristischen Highlight weit über die Region hinaus avancierte. Daran sollen die Extertaler Themenwege anknüpfen.

Das Internet ist nicht nur für junge Wandersleute die Informationsquelle für geplante Touren. Wollen wir unsere Wanderregion nach heutigen Standards „vermarkten“, ist die Internetpräsenz unerlässlich.

Die Projektgruppe Themenwege hatte sich also hohe Ziele gesteckt. Dank der Unterstützung durch die jeweiligen Heimatvereine oder Dorfgemeinschaften ging und geht die Arbeit zügig voran und die Themenwege können im Frühjahr 2014 offiziell eingeweiht werden. Nachhaltigkeit und dauerhafte Pflege, sowie die Weiterentwicklung der Infrastruktur



Der Themenweg „Mühlendrift“ in Kükenbruch bietet Idylle pur. Der Weg wird in den nächsten Wochen markiert.

an den Wegen hat oberste Priorität. Das Projekt Themenwanderwege ist also ein „Dauerprojekt“, an dem alle Beteiligten in den nächsten Jahren intensiv arbeiten wollen. Kreativität und Fantasie sind gefragt.

Die einzelnen Wege werden von verschiedenen Vereinen und Teams betreut: „Kleiner Sternberger Rundweg“ vom Hotel Zur Burg Sternberg, „Göselgang“ von der Dorfgemeinschaft Göstrup, „Mühlendrift“ vom Dorfverein Kükenbruch., und der „Uffopfad“ vom „Patensteig-Team“.

Helfer/innen sind stets herzlich willkommen. Machen Sie mit. Sie werden sehen, diese Art der kreativen und aktiven Freizeitgestaltung mit engagierten Menschen macht ganz viel Spaß! Text + Foto: Hans Böhm

L&M MÖBEL

*Wir machen das Besondere
für Sie bezahlbar - ob
Modern oder Antik*

Jeden Samstag 11.00 Uhr - 17.00 Uhr

Alverdissen Filleberg 3 / Alte Zigarrenfabrik

05263 / 10 80 • 0175 / 57 26 219

Weitere Termine nach telefonischer Vereinbarung möglich!

Auf den Wochenmärkten in Bösingfeld, Rinteln,
Aerzen und Hameln.



frisches Entenfleischfilet
aus eigener Erzeugung

Schönhagener Ring 14, Extertal
Tel. 05262 4647

- frische Landeier direkt vom Hof • das Beste von Hähnchen und Pute
- Suppenhühner • Kaninchen
- Enten und Gänse aus eigener Erzeugung • Putenwurst • frische Sauerrahmbutter

Ewers jetzt am Raiffeisenmarkt

Ab September gibt es wieder frisches Entenfleisch

Bösingfeld. Gute Kunde für Kunden des Geflügelhofes Ewers: Ab 11. September diesen Jahres ist Ewers jeden Mittwoch von 8 bis 14 Uhr vor dem neu eröffneten Raiffeisenmarkt Lippe-Weser in Bösingfeld, Bruchstraße 25 vertreten.

Dort erhalten Sie neben dem ge-

wohnten Sortiment jetzt wieder frisches Enten- und Gänsefleisch aus eigener Erzeugung.

Selbstverständlich finden Sie den Stand vom Geflügelhof Ewers mit dem gesamten Sortiment auch weiterhin jeden Freitag auf dem Bösingfelder Wochenmarkt.



Das alte Rathaus in den 1930er Jahren ist eines der historischen Motive in der Ausstellung. Foto: Christian Grabenhorst

Das Rathaus in der Apotheke

Ausstellung mit Werken von Monika Gerstendorf wird am 29. September eröffnet

Bösingfeld. Ein ganz besonderes Schmankerl für Kunst- und Heimatfreunde präsentieren Marketing Extertal e.V. und die Sternberg Apotheke am Sonntag, 29. September. Um 11.15 Uhr wird in der Apotheke eine Ausstellung mit Werken der Extertaler Malerin Monika Gerstendorf eröff-

net. Die Künstlerin haben wir bereits im Extertal Spiegel 3 Juli 2013 vorgestellt. Die 71-jährige war inzwischen nicht untätig und hat viele neue Bilder mit Extertaler Motiven geschaffen. Diese sind in der zwei Wochen dauernden Ausstellung zu bewundern. Besonders die historischen Motive

- wie das alte Rathaus - dürften auf großes Interesse stoßen.

Zur Eröffnung werden kleine Snacks und Getränke serviert. Viele nette und informative Gespräche werden sich sicherlich ergeben. Zur Ausstellungseröffnung sind alle herzlich willkommen. Text: Hans Böhm

REWE

Jeden Tag ein bisschen besser.

Wir sind von
Mo. bis Sa.
7-22 Uhr
für Sie da!



REWE Kühle OHG

Bruchweg 1a • 32699 Extertal-Bösingfeld
Tel.: 0 52 62 / 51 07 • Fax: 0 52 62 / 51 52

Country - Freunde
freut euch!



2. Country-Nacht

19. 10. 2013

+ NEUES AUS DER STERNBERG-APOTHEKE + NEUES AUS DER STERNBERG-APOTHEKE + NEUES AUS DER STERNBERG-APOTHEKE +

Homöopathie für Babys

Mit geheimnisvollen Zuckerkügelchen Schnupfen, Blähungen, Milchschorf, Zahnungsschmerzen und noch vieles mehr behandeln..? Funktioniert das denn? Kann ich da auch Fehler machen? Wieviel Kügelchen braucht mein Baby und in welcher Stärke?

Antworten auf diese und viele andere Fragen bekommen Sie in dem Seminar „Homöopathie für Babys“ von der Apothekerin Elke Grabenhorst, Sternberg-Apotheke Extertal.

Montag, 14. Oktober 2013, 19:30 Uhr
in der Krankengymnastik-Praxis Physiobalance
von Ricarda Kuhfuß in der Mittelstr. 80 in Bösingfeld.

Sie werden in dem Seminar sehr praxisnahe Tipps bekommen, wie Sie welche Beschwerden Ihres Babys homöopathisch behandeln können und was Sie dabei beachten müssen.



Mit Schüssler Salzen fit durch den Herbst!

Die Gesundheitstherapeutin Ute Lemke wird Ihnen in einem abwechslungsreichen Vortrag die Schüssler Salze näher bringen. Wir zeigen Ihnen, wie Sie mit Schüssler Salzen gut durch den Herbst kommen und gesund bleiben oder wieder gesund werden. Sie erhalten einfache und nachvollziehbare Tipps zu den Einsatzgebieten und der Anwendung der Schüssler Salze.

Dienstag, 8. Oktober 2013, 19 Uhr

Friedrich-Winter-Haus
Pagenhelle 3
32699 Extertal



Fragen Sie einfach uns!

Die Teilnahme für beide Seminare ist kostenlos, um Anmeldung wird gebeten unter

Tel. : 05262- 3109

Sternberg  Apotheke

Ihre Apotheke mit Herz und Verstand

Wir sind mit Altbewährtem und frischem Wind für Sie da!

Mittelstraße 5 • 32699 Extertal • Tel. (0 52 62) 31 09 • Fax (0 52 62) 18 45



... mehr als ein Durchgangsort

Unsere Nachbardörfer vorgestellt / Reinerbeck: Vom Bruch bis zum Boßelstein

Reinerbeck.

Auf dem Weg von Alverdisen nach Aerzen liegt Reinerbeck. Auf den ersten Blick ist es ein Durchgangsort. Streiflichter bei der schnellen Durchfahrt sind die Forellenzucht, die mit einem großen Schild angekündigt, bei näherer Betrachtung gar nicht in Reinerbeck, sondern in Reher liegt. Lediglich das Wohnhaus der Familie ist an der Alverdisser Straße. Die Reinerbecker Forellenzucht in der früheren Wassermühle wird nicht mehr bewirtschaftet und steht derzeit zum Verkauf. Der zweite „Hingucker“ in Reinerbeck ist ein ansprechend renoviertes Fachwerkhaus mit blauer Haustür und Scheunentor, das von Aerzen aus kommend rechter Hand in einer Kurve gelegen ist. Das war es auch schon, was der Durchreisende von Reinerbeck im Gedächtnis behält. Die Journalistin Sylvia Frevert, des Extertal Spiegels, hat sich auf den Weg gemacht und einen gemütlichen Spaziergang durch den Ort unternommen. In Begleitung des gebürtigen Reinerbeckers und früheren Ortsbürgermeisters Willi Jürgens (86), der Zeit seines Lebens Informationen über seinen Heimatort gesammelt hat, taten sich Hoftore auf. Auch das schöne Fachwerkhaus mit der blauen Tür lüftete sein Geheimnis.

Die Entstehung

Das Wappen von Reinerbeck – 1933 vom Preußischen Staatsministerium genehmigt und von einem Professor aus Hannover gezeichnet – zeigt zwei stilisierte Flüsse, die sich von oben her zu einem Strom vereinigen. Es symbolisiert die Vereinigung von Humme und Schwarzbach. Der Zusammenfluss liegt heute wenig spektakulär hinter einer Brücke versteckt kurz hinter dem Ortsausgang Reinerbeck Richtung Aerzen. Der Ortsname Reinerbeck wird oft als „reiner

Bach“ übersetzt, was nicht ganz richtig ist. Beck bedeutet Bach. Er bedeutet Wasser. Rein bedeutet sich schnell fortbewegen, rinnen, strömen. Reinerbeck heißt daher korrekt übersetzt: der sich schnell fortbewegende, strömende Wasserbach.

Früher trug Reinerbeck den Namen Staenke, in alten Aufzeichnungen um das Jahr 1404 auch Steenbecke genannt. Lautmalerisch völlig anders deutet aber auch Staenke, übersetzt Steinbach, auf das hin, was Reiner-

zur Forellenzucht genutzt wird. Nach dem kürzlich erfolgten Verkauf soll hier nahe Duensen in der Feldmark ein Angelteich entstehen. Der vierte Bach heißt Sprinterbach, entspringt im Hägerholz, läuft durch den Teich der Pulvermühle und mündet auch in die Humme.

Bereits die alten Germanen siedelten sich dort an, „wo ihnen gerade eine Quelle, ein Feld oder ein Wald gefällt“, schrieb bereits der römische Schriftsteller Tacitus. Er beschrieb in

Um 852 gründete Ludwig der Deutsche das Herzogtum Sachsen. Der Ort Reinerbeck, damals Reinerbeckerhorst genannt, gehörte zum Gau Tiliithie. Der Name Reinerbeckerhorst ist dem kleinen Bach Eickerborn zu verdanken. Er trennt zwei Höhenzüge, die den Namen „Horst“ tragen. Reinerbeckerhorst umfasste die Ortschaften Bruch, Duensen, Reine, Hilkenbreden und Reinerbeck.

Die ersten verzeichneten Edelleuten, die mit Reinerbeck verbunden waren, war die Familie Artelsen oder Ertelsen. Nach deren Aussterben fiel das Amt Aerzen an die Grafen Everstein, deren Wappentier – ein aufrecht gehender Löwe – noch heute im Wappen der Stadt Aerzen zu finden ist. Wir schreiben das Jahr 1033.

Die Geschichte mit wechselnden Herrschaftshäusern ging stetig weiter. Erwähnenswert ist ein folgenschwerer Streit um das Jahr 1518 zwischen Stats von Münchhausen und Heinrich von Hardenberg, der zur Enthauptung von Hardenbergs führte und die Hildesheimer Stiftsfehde begründete. 1885 schließlich entstand der Landkreis Hameln-Pyrmont mit der Großgemeinde Aerzen, zu der vierzehn Ortsteile gehören – darunter auch Reinerbeck.

Bruch – ältester Ortsteil

Erste gesicherte Hinweise auf eine Siedlung bei Reinerbeck stammen aus dem Jahr 1236. In einer Grenzbeschreibung ist von einem „Bruch“ die Rede. Der Reinerbecker Ortsteil Bruch liegt von Alverdisen kommend, rechter Hand am Ortseingang von Reinerbeck. Im Bruch, so sagt man, wurden „die Pfannkuchen nur einseitig gebacken“. Das bedeutet: es wurde nur auf einer Straßenseite gebaut. Daher wirkt das Bruch wie ein Straßendorf. Bruch hieß früher Bokenhusen, was übersetzt Buchenhausen bedeutet. Im Jahr



Fachwerkhaus auf dem Hof Wittrock, früher Jürgens. In diesem Haus wurde eine Forellensortieranlage betrieben. Die Teiche hinterm Haus sollten einmal die Reinerbecker Badeanstalt werden.

Text + Fotos: Sylvia Frevert

beck entstehen ließ: die vier Flüsse Schwarzbach, Eickerborn, Sprinterbach und Humme. Noch heute ist erkennbar, wie sich der Ortsverlauf an der Humme, die bei Hummerbruch entspringt, orientiert. Im Bruch, dem ältesten Ortsteil von Reinerbeck verläuft der Schwarzbach, die „Schwarze Beeke“. Der Eickerborn entspringt zwischen Dudenhausen und Uhlental auf Reinerbecker Gebiet und mündet ebenfalls in die Humme. Seine Quelle ist Teil einer Teichanlage, die

seinem Buch „Germania“ außerdem, dass die Germanen „jeder einzeln und voneinander abgewandt“ bauten. Genau diese Bauweise findet man in Reinerbeck, woraus geschlossen wird, dass Reinerbeck bereits eine Germanensiedlung gewesen sein könnte. Gesicherte Erkenntnisse wiederum gibt es darüber, dass Reinerbeck Cheruskerland war. Ausgrabungen der Jahre 1932 und 1938 förderten Hügelgräber in den Wäldern um Aerzen zutage.



Blick auf Reinerbeck



Das idyllische Gartenhaus am Haus des Amtsgerichtsrates Dr. Conrad Musal.

1510 war der Bruch ein Waldgebiet und überwiegend mit Buchen bestanden. Er diente zur Schweinemast und auch der Graf zu Lippe, dem der Sternberg gehörte, durfte hier bis „Maria Reinigung“, dem 2. Januar des Jahres einen Schock - das sind sechs Schweine - eintreiben.

Das Bruch ist noch heute landwirtschaftlich geprägt. Überhaupt ist in Reinerbeck mit seinen rund 400 Einwohnern die Landwirtschaft mit elf bewirtschafteten Höfen gut vertreten. Das einzige Haus zur Linken des Weges im Bruch ist der Hof von Bernd Strüver. Ein Haus weiter wohnt der Realverbandsvorsitzende Friedrich Saueremann. Sein Hof ist der zweite Hof, der sich an das Neubaugebiet Reinerbeck 1 anschließt und den Beginn des alten Ortsteiles Bruch markiert. Sein Nachbar ist der Jagdverbands-Vorsitzende Friedrich Pieper. Noch ein Stückchen weiter steht ein besonderes Fachwerk-Schmuckstück: das Haus „Vietmeier 8“, wie ein neueres Schild am Gebäude Auskunft gibt. Die alte Inschrift auf dem Torbalken besagt, dass das heute in Klinker-

Fachwerk gestaltete Haus im Jahr 1855 von Friedrich Vietmeier und seiner Frau Hanne, geborene Wittrock errichtet wurde. Den heutigen Bewohnern zufolge soll es die Hofstelle aber bereits viel länger gegeben haben. Die Hofstelle lag jedoch auf der gegenüberliegenden Wiese. Das Vietmeier-Haus ist das vorletzte Haus an diesem idyllisch ruhig gelegenen Weg. Von hier aus sind es gerade noch 800 Meter bis zur Landesgrenze nach Nordrhein-Westfalen.

Auf dem Rückweg vom Bruch Richtung Reinerbeck ereignete sich in einer unauffälligen Einfahrt nach dem Zweiten Weltkrieg eine Bluttat,

die noch heute in ihrer Grausamkeit erschüttert. „Hier wurden zwei junge Männer vor den Augen ihrer Mutter von Mitgliedern der amerikanischen Strafkompanie, die in Reinerbeck lagerte, erschossen“, erinnert sich Willi Jürgens. Die Beiden hatten gegen die Auflage verstoßen, sich als ehemaliger Soldat zu melden. „Dabei war der eine gar kein Soldat gewesen, denn er litt an einer Lungenkrankheit“, fügt Jürgens hinzu.

Wenige Häuser oberhalb wohnte Schneidermeister Hartje, der seine

schaft mit einer einzelnen Kuh besaß.

Reinerbeck – Ort

Augenfällig für Durchfahrende in Richtung Aerzen ist das Eckhaus in Reinerbeck mit dem Schild „Forellenzucht“. Es beherbergt, wie bereits geschrieben, keine Forellenzucht, ist aber dennoch für die Ortsgeschichte eine wichtige Station. Hier lebte in den 60er- und 70er-Jahren der erste Dorfchronist Reinerbecks und Antiquitätenliebhaber Dr. Oscar Musal. Er war Amtsgerichtsrat in Springe, kehrte aber als gebürtiger Reinerbecker nach seiner Pensionierung in sein Geburtshaus an der Alverdisser Straße zurück. Musal lebte dort mit seiner unverheirateten Tochter Christa. „Diese Wohnung soll kein Museum sein“, erklärte er 1961 gegenüber einer Lokalzeitung – und musste dabei selbst lächeln. Denn sein Haus beherbergte antike Schätze in allen Räumen: alte Erntekrüge, barocke Wasserkessel, alte Ansichtskarten, Statuen und Kunstgegenstände. Musal war es, der als erster Aufzeichnungen über das Dorf Reinerbeck führte.

Teil 2 lesen Sie in der nächsten Ausgabe am 28. November 2013.



Das Haus von des früheren Amtsgerichtsrates Dr. Conrad Musal. Er war der erste Dorfchronist.

Schneiderwerkstatt noch bis in die 60er-Jahre betrieb und wie damals üblich auch eine kleine Landwirt-



DER WENDEL MACHT DAS!

Handwerkerservice Sven Wendel

Ihr Meister für
drinnen & draußen

- Reparaturen aller Art
- Montagearbeiten
- Innenausbau & Trockenbau
- Holzbau
- Holzfassaden & Terrassen
- Gartenarbeiten

Am Buchenbusch 3
32699 Extertal
Tel. 05262 99 40 668
mobil 0157 859 82 663

www.DerWendel.de

Alltagshilfen nach Maß, schnell und zuverlässig!

☎ 05754 - 92 65 04
0176 - 444 803 47



Sonja Vandereike
Goldener Winkel 59a,
32699 Extertal

www.prolebenswert.de

Polduwe & Bajohr



— RECHTSANWÄLTE · NOTAR · FACHANWÄLTE —

Wolfgang Polduwe
Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Familienrecht
Erb-, Bau- und Vertragsrecht
Miet- und Pachtrecht

Christian Bajohr
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Verkehrsrecht
Straf-, Miet-, Versicherungsrecht

Zugelassen bei allen Amts- und Landgerichten und Oberlandesgerichten

32699 Extertal · Mittelstr.12
Bösingfeld (im Gebäude der Sparkasse Lemgo)

☎ (0 52 62) 10 15 / 44 79
Telefax (0 52 62) 5 61 39 · www.polduwe-bajohr.de

Egerländer Peter Jenal gastiert in Bösingfeld

Besonderes Konzert des Lipperland-Orchesters

Bösingfeld. Am Sonntag, 6. Oktober, 16 Uhr, gibt das Lipperland-Orchester in der Aula des Schulzentrums in Bösingfeld ein ganz besonderes Konzert. Denn an diesem Tag heißt der Dirigent nicht Peter Werpup, sondern Peter Jenal. Der ist eigentlich Klarinettist bei den Egerländer Musikanten und Saxophonist in der Big Band der Bundeswehr, kommt aber für drei Tage zu einem Workshop nach Alverdissen, um mit den Musikerinnen und Musikern des Orchesters intensiv zu proben. Im Rahmen des Konzertes wird dann das Ergebnis dieser Probenarbeit vorgestellt. Das Programm hält für jeden Musikliebhaber etwas bereit: Natürlich darf die klassische Egerländer Blasmusik nicht fehlen, wobei man besonders darauf gespannt sein darf, wie der Gastdirigent sich als Solist im Duett mit dem eigentlichen Dirigenten präsentiert. Daneben erklingen aber auch zahlreiche Melodien aus Film und Musical. Dabei stehen die jugendlichen Mitglieder des Orchesters im Mittelpunkt.

„Dass wir unser Konzert in Bösingfeld veranstalten, hat gute Gründe“, verrät Vorsitzender Peter Werpup.



„Erstens kommt ein Großteil unseres Nachwuchses aus dem Extertal und zweitens bildet die Musikschule Extertal die meisten unserer Schülerinnen und Schüler aus. Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde und vor allem mit dem Leiter der Musikschule, Wolfgang Heinemann, ist hervorragend.“

Außerdem dürfen wir viele Extertaler zu unserem Stammpublikum zählen. Da ist es einfach einmal an der Zeit, auf diesem Wege Dankeschön zu sagen.“ Bleibt nur noch, sich auf einen schönen Konzernachmittag zu freuen. Text: Hans Böhm

Guter Anti-Plagegeister-Tipp für Mensch und Tier

Zecken können verschiedene Krankheiten übertragen, z.B. Borreliose. Mitarbeiter der FU Berlin entdeckten jetzt, dass Kokosöl Zecken abhält. Der Grund ist die enthaltene Laurinsäure. Labortests zeigten, dass bis zu 100 Prozent der Versuchs-Zecken bei Berührung mit dem Öl das Weite suchen. Auf die Haut aufgetragen, ließen sich immer noch bis zu 88 Prozent der Zecken vom betreffenden Menschen so schnell wie möglich herunterfallen. Die Schutzwirkung hielt sechs Stunden lang an. Die Anwendung ist einfach: das feste Kokosöl schmilzt bei Hauttemperatur. Man nimmt ein Stück in die Hand bis

es sich verflüssigt und reibt die Haut wie mit Körperlotion ein. Kokosöl ist unschädlich und zudem hautpflegend. Kokosöl schützt auch Tiere vor Zeckenbissen. Am besten vor dem Spaziergang mit dem Hund oder dem Freigang der Katze auf Beine, Bauch, Hals und Ohren des Tieres auftragen. Das Fell wirkt zunächst fettig. Das verliert sich aber nach einigen Stunden. Mehrere Tage hintereinander täglich angewendet, genügt nach ein bis zwei Wochen eine einmalige Behandlung alle paar Tage.

Danke für diesen Tipp an unseren Leser Friedrich Sültemeyer aus Alverdissen.

Wichtige Info für Mieter und Vermieter

Sie suchen eine Wohnung oder haben eine Wohnung zu vermieten? Unter www.extertal.de finden Sie in der aktuellen Wohnungsliste freie Wohnungen in der Gemeinde Extertal. Ein Anruf genügt und die Wohnungsliste

wird auch vom Bürgerservice zugeschickt. Wenn Sie eine Wohnung vermieten möchten, nehmen Sie bitte Kontakt mit dem Bürgerservice unter Tel. 05262/402-150 oder per Email info@extertal.de auf.

Im Oktoberfestexpress durch Nordlippe

Nordlippe. Am Samstag, den 28. September rollt erstmals der Oktoberfestexpress der Landeseisenbahn durch Nordlippe. Im Zug gibt es Schweinshaxe mit Krautsalat und Kartoffelpüree und frisches Detmolder Festbier vom Fass. Die Fahrt beginnt um 17 Uhr am Bahnhof in Bösingfeld und führt über Bartrup bis Dörentrup und zurück. Gesamtdauer ca. 4 Stunden.

Im Fahrpreis von 28 Euro ist die Bahnfahrt, eine Schweinshaxe mit Krautsalat und Kartoffelpüree und ein Detmolder Festbier vom Fass enthalten. Reservierungen im Online-Fahrtkartenschalter: shop.landeseisenbahn-lippe.de oder telefonisch: 01805 012885 Montag bis Freitag 9 - 18 Uhr, Fax: 05265 / 955256, eMail: reservierung@landeseisenbahn-lippe.de

Göstruper feiern gleich doppelt

20 Jahre Dorfgemeinschaft – 10 Jahre Kulturnacht / Jubiläumsfeier am 11. Oktober

Göstrup. Lüdekings Diele in Göstrup ist demnächst wieder für kurze Zeit Mittelpunkt Extertaler Kulturschaffens. Die Dorfgemeinschaft Göstrup feiert ihr 20-jähriges Jubiläum und präsentiert gleichzeitig die 10. Kulturnacht. Diese war schon in den vergangenen Jahren mit Künstlern wie D.D. Taube, Dieter Kropf und Band oder der Theatergruppe „Stattgespräch“ hochkarätig besetzt. Bis zu 90 Zuschauer fanden jeweils den Weg nach Göstrup.

Nach einer kleinen Jubiläumsfeier mit Bildmaterial der vergangenen 20 Jahre steht im abendlichen Mittelpunkt die Gruppe „Arne Heger und Verstärkung“. Heger, der lange Sprecher bei Radio Lippe war, tritt mit dem

Gitarren Dirk Schelpmeier (auch er war schon in Göstrup) und Marcus Linnemann am E-Piano auf. Ihre musikalische Bandbreite reicht vom deutschsprachigen Liederpop über Reinhard May bis Roger Cicero. Die Damen der Dorfgemeinschaft reichen

wie immer einen kostenlosen Imbiss. Zur Lüdekingschen Deele in Göstrup wird eingeladen am Freitag, 11. Oktober um 20 Uhr. Einlass ist ab 19 Uhr. Der Eintritt beträgt 10 Euro. Infos: Walter Hagemeier, 0151/25129771.

Text + Foto: privat



Tolle Stimmung garantiert: Auftritt des Göstruper „Spontichores“ mit der Band von Dieter Kropf.

14. Brunnenfest

Bösingfeld. Zum 14. Bösingfelder Brunnenfest lädt die Vereinsgemeinschaft Bösingfeld am Dienstag, 3. Oktober ab 11 Uhr ein. Ein attraktives Programm sorgt für Kurzweil und das kulinarische Angebot kann sich auch sehen lassen. Der Höhepunkt der Brunnenfestes ist der 8. Bösingfelder Brunnenlauf mit verschiedenen Disziplinen.

Männertreff auf Tour

Silixen. Zu einem Besuch der Stadtkirche Bückeberg lädt der Männertreff der Kirchengemeinde Silixen am Freitag, 27. September ein. Nach der Veranstaltung besteht die Möglichkeit zum Kaffeetrinken. Abfahrt: 15.30 Uhr, Parkplatz Gemeindehaus Silixen, Rückkehr 19 Uhr. Anmeldung: Gemeindebüro, 05751 / 957344, Christoph Schnare, 05751 / 9246388 oder Manfred Stoller, 05751 / 42942.



Stefan Korbach, Geschäftsführender Gesellschafter der „sk-werkzeugbau GmbH“ freut sich über die neue Wirtschaftsbroschüre und will bei Kunden und Lieferanten Werbung für den Gewerbestandort Extertal machen

Extertaler Betriebe in guter Stimmung

Gemeinde stellt neue Wirtschaftsbroschüre vor

Extertal. „Arbeiten, Leben und Wohlfühlen...“, so lautet die Überschrift der neuen Broschüre der Gemeinde Extertal. Auf 24 Seiten wird Extertal als Wirtschaftsstandort präsentiert. Kurze, knackige Informationen durchsetzt mit zahlreichen Bildern und die Portraits der wichtigsten Gewerbebetriebe zeigen auf 24 Seiten anschaulich die besondere Qualität und Leistungsfähigkeit der Gemeinde.

Bei einer Auflage von 2000 Exemplaren hat E.ON Westfalen-Weser die neue Wirtschaftsbroschüre finanziert, so dass den beteiligten Firmen und der Gemeinde selbst keine Kosten entstanden sind. Grafikdesignerin Janine Roland hat die Broschüre gestaltet, Julia Stein und Hans Böhm von „Marketing Extertal“ haben das Layout erstellt. IHK, Handwerkskam-

mer und die Wirtschaftsförderung beim Kreis Lippe wurden mit der neuen Broschüre versorgt. Sie steht als Download unter www.extertal.de und im Bürgerservice zur Verfügung.

Bürgermeister Hans Hoppenberg besuchte in den vergangenen Wochen die 15 beteiligten Betriebe und übergab jeweils zehn Exemplare. Neben der Vorstellung der Broschüre stand ein Meinungsaustausch über den Gewerbestandort Extertal im Allgemeinen, aber auch über die momentane Situation der einzelnen Betriebe im Mittelpunkt.

„Zwar habe ich bei den Geschäftsführern keine Euphorie gespürt, aber insgesamt ist die Auftragslage zur Zeit gut und die Stimmung durchaus verhalten optimistisch“, so der Bürgermeister.

VCH-HOTEL ZUR BURG STERNBERG

Bes. Fam. Richard

Täglich Frühstück,
Mittag- und Abendessen
mit großer Salatauswahl
vom reichhaltigen Buffett
Immer wieder gut ...

Sternberger Straße 37
32699 Extertal-Linderhofe
Telefon 05262 - 9440
www.hotel-burg-sternberg.de

Nahrwold & Lehmeier GmbH – Entsorgungsfachbetrieb



Am Bahnhof 6a
32699 Extertal-Bösingfeld
Tel.: 0 52 62 / 99 39 00
info@nahleh.de

Öffnungszeiten:
Mo. bis Do. 7.00–17.00 Uhr
Freitag 7.00–16.00 Uhr
www.nahrwold-lehmeier.de

Jeden ungeraden Samstag im Monat: 8.00 – 13.00 Uhr

Pflege zu Hause für Menschen in Lippe



AWO Pflege- und Betreuungsdienst

- Team Extertal

- Kranken- und Altenpflege
- Beratung in Pflegefragen
- Betreuung f. Demenzerkrankte
- Hauswirtschaftliche Hilfe
- Hausnotruf
- Mobiler sozialer Dienst



www.awo-lippe.de

Tel.: (0 52 62) 994 99 89

Pflegeteam Extertal Bahnhofstraße 20 32699 Extertal

Marketing Extertal e.V.

Mittelstraße 10–12
32699 Extertal
Fon 052 62 / 99 68 24
marketing-extertal@t-online.de
www.marketing-extertal.com
Geschäftsstellenleiterin:
Julia Stein

Erscheinungsgebiete:

Almena, Alverdissen, Asmissen, Bösingfeld, Bremke, Egge, Eimke, Flakenholz, Goldbeck, Göstrup, Grunenhagen, Hagendorf, Hummerbruch, Kükenbruch, Laßbruch, Linderbruch, Linderhofe, Lüdenhausen, Meierberg, Nalhof, Nösingfeld, Reine, Reinerbeck, Rott, Schönhagen, Schwelentrup, Silixen, Sonneborn.

Auslagestellen:

Reinerbeck (Markant nah+frisch), Aerzen (Fleischerei Steding), Friedrichshöhe Seniorenzentrum Berghof), Krankenhagen (Tankstelle), Schlosshotel Schwöbber

Öffnungszeiten
der Geschäftsstelle:

montags, dienstags 9 bis 14 Uhr
mittwochs 9 bis 12 Uhr
donnerstags 13 bis 18 Uhr
freitags 9 bis 12 Uhr

Impressum

Herausgeber: Marketing Extertal e.V.
Redaktion: Hans Böhm, Julia Stein
Redakteurin: Sylvia Frevert,
Tel. 05262 - 99 38 66
E-Mail: sf@sylvia-frevert.de
Satz & Layout: Hans Böhm, Julia Stein
Auflage: 8.000 Exemplare
Nächste Ausgabe: 28. November 2013

Der Inhalt der Artikel ist nicht immer identisch mit der Meinung des Herausgebers.



Für Sie in der Region Lippe.

NetzPunkt | Lage

Unsere Experten Frank Krückeberg und Alexander Matis beraten Sie gerne zu unseren Serviceleistungen:

- Rund um das intelligente Stromnetz
- Hausanschlüsse und Messtechnik
- Dezentrale und regenerative Einspeisung
- Smart Home / Smart Grid
- Energieeffizienz, Energiespeicherung und Elektromobilität

NetzPunkt | Lage

Pivitsheider Str. 21 32791 Lage

Öffnungszeiten:

Mo. – Fr. 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr

Di. u. Do. 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr

T 0 52 32-7 06 90 10 F 0 52 32-7 06 90 20

netzpunkt@eon-westfalenweser.com

www.eon-westfalenweser.com

e.on

Westfalen
Weser